

wirtschaft

ZWISCHEN NORD- UND OSTSEE

Rekorde und ehrgeizige Ziele

› Titelthema: Energie
aus dem Norden

› Interview:
Matthias
Boxberger

› Helgoland:
Comeback mit
Windkraft



11.-12. März 2015
HOLSTENHALLEN
NEUMÜNSTER

GARANTIERT
EIN GEWINN!

FAIR4 BUSINESS

DIALOG

BUSINESS

KONTAKTE

DIE MITTELSTANDSMESSE FÜR DEN NORDEN

DIE FAIR4BUSINESS ist die bedeutendste und
branchenübergreifende B2B-Messe im Norden.

▶ MITTWOCH 11.03.2015 | 10 - 19 UHR
▶ DONNERSTAG 12.03.2015 | 9 - 16 UHR

STARKE LEISTUNG ZU GÜNSTIGEN KUNDENKONDITIONEN

IM STANDFLÄCHENPAKET ENTHALTEN:

- Anthrazitfarbener Teppich
- Rück- und Seitenwände (1m weniger als Standtiefe)
- Standreinigung
- Abfallentsorgung
- Nächtliche Hallenbewachung
- Ausstellerabend und -frühstück
- Werbepauschale

Eine Standfläche von z. B. 6 qm kostet nur 856,00 € Netto.



Gerne erstellen wir für Sie Ihr individuelles Angebot!

SEIEN AUCH SIE DABEI!

ERFAHREN SIE MEHR UNTER
TELEFON: 04321-7078865

fabrik 10
messe-event-agentur

▶ Ihr Ansprechpartner: Ralf Waltereit
E-Mail: ralf.waltereit@fabrik10.de

TREFFEN SIE FACHBESUCHER ...

... dass heißt Unternehmer, Geschäftsführer, Einkäufer, Abteilungsleiter, unternehmerisch orientierte Personen, die neue aktive & kreative Geschäftspartner in der Region kennenlernen möchten.

PROGRAMM - HIGHLIGHTS 2015:

▶ **Messe-Eröffnung & Talk** mit Wirtschaftsminister Reinhard Meyer und weiteren Gästen ▶ **Das LIVE-ERLEBNIS:** Patrick Cowden & das beyond Team! Beyond Leadership – we change the world! ▶ **XING-Business-Speed-Dating** ▶ **2. Unternehmerinnen - Forum NORD** – Eröffnungstalk „Unternehmerinnen im Norden“ mit Sabine Hübner, Wirtschaftsministerium SH“ ▶ **3. Wirtschaftspolitischer Frühschoppen** mit Landtagspräsident Klaus Schlie, MdL ▶ **Fachforum Sparkasse Südholstein:** „Unternehmensnachfolge: Herausforderung & Lösungsansätze“ ▶ **XING - Experte Joachim Rumohr** „So verbreiten Sie Ihre Inhalte mit Social Media wie ein Profi“ ▶ **TALK: „OLYMPIA 2024 in Hamburg - Eine Chance für die Wirtschaft?“** ▶ **UV Mittelholstein e. V.** präsentiert: „TTIP - Eine Chance abseits des Chlorhühnchens“ ▶ **Fachforum HanseBelt e. V.:** „Zukunftsfaktor Unternehmenskultur“ ▶ **Fachforum Brüninghoff GmbH & Co. KG:** „ibuilding – Der Mittelstand auf dem Weg zum Bauprozess der Zukunft“ ▶ **Fachvorträge** u. a. zu LED- Lichttechnik, Google-AdWords, Life-Kinetik, Kommunikative Erfolgsstrategien für den Mittelstand, E-Mail-Archivierung, Nachhaltigkeit in Unternehmen, Sicherung der Liquidität u. v. m.

Auszug Aussteller A-Z: ADDISON Vertriebszentrum Nord · Albero GbR Heike Schirmer & Christian Baumgartl · Altes Stahlwerk Business & Lifestyle Hotel · Altran GmbH & Co. KG · Anmatho AG · aquisa Vertriebspartner Gabriela Freitag · Basis der Selbstständigen Neumünster e.V. · Bavelaar & Bavelaar Advocaten · Beyond Leadership – Patrick D. Cowden · Bildungszentrum Tannenfelde · Brüninghoff GmbH Co. KG · bundesweite gründerinnenagentur · Bürgschaftsbank Schleswig-Holstein GmbH · Commerzbank AG · Corrente AG · Creditreform Neumünster Hanisch KG · Das A & O - Organisationsberatung & Coaching Brigitta Haiß · DEGES Deutsche Einheit Fernstraßenplanungs- und -bau GmbH · Deutsche Post AG – Direkt Marketing Center · Deutsche R+S Dienstleistungen GmbH & Co. KG · DHL Paket - Niederlassung Vertrieb · ebonet e. Kfm. · Entwicklungsgesellschaft Norderstedt mbH (EGNO) · es plant GmbH & Co. KG · Frauennetzwerk zur Arbeitssituation e.V. · gefas, GFV – Gesellschaft für Verkehrswerbung mbH · GlobalConnect GmbH · GPTW Deutschland GmbH · HAC Vermögensmanagement AG · HanseBelt e.V. · Henry Kruse GmbH & Co. KG · HTM Hanse Traffic Media GmbH · HOCHZWEI Büro für visuelle Kommunikation GmbH & Co. KG · Hock und Partner Beratungsgesellschaft für Marketing und Kommunikation mbH · ide stampe GmbH · Interstaff GmbH HR-Management · Investitionsbank Schleswig-Holstein IB.SH · LandesFrauenRat Schleswig-Holstein e.V. · layoutscout.com Designbüro · Lehner Dabitros GmbH · Lensch & Bleck GmbH · LMI-Partner Falk Münchbach · Loewe Messebau GmbH · Marktrausch Gesellschaft für Unternehmens- & Marketingentwicklung mbH · MBG Mittelständische Beteiligungsgesellschaft Schleswig-Holstein mbH · Meljo Network Logistics GmbH · MES Energy GmbH · Ministerium für Wirtschaft, Arbeit Verkehr und Technologie des Landes Schleswig-Holstein · motio Verbund GmbH · MyLeanFactory GmbH · NORDGATE Nord-Ostsee-Events · NordRank · PLUS Personal Leasing und System Service GmbH · REGIONET Wirtschaftsförderung Raum Bad Segeberg · Rinke Pahl · Entspannung & Konzentration · Schröder + Wendt GbR · Sparkasse Südholstein · SPIEGELBLANK Reinigungsunternehmen Heinz Kuhnert GmbH & Co. KG · Splendid Internet GmbH & Co. KG · Stadtwerke Bad Bramstedt GmbH · Stadtwerke Kiel AG · sustaination UG (haftungsbeschränkt) · Süverkrüp & Ahrendt GmbH & Co. KG · SWN Stadtwerke Neumünster GmbH · Systemhaus for you GmbH · trede GmbH & Co. KG · Trinicon GmbH · Ubh Unternehmensberatung GmbH · UV-Nord e.V. · Vervum GmbH, 24103 Kiel · Via Solutions Nord GmbH & Co. KG · Walter System GmbH · Werbeagentur manovo Marketing und Kommunikation · Wirtschaftsagentur Neumünster GmbH · Wirtschaftsentwicklungsgesellschaft des Kreises Segeberg GmbH (WKS) · Wirtschaftsförderung Bad Bramstedt · Wirtschaftsförderung Henstedt-Ulzburg · Wirtschaftsförderung Kaltenkirchen · Wirtschaftsförderung Quickborn · Wolters Kluwer Service und Vertriebs GmbH · Whiskey-Botschafter Volker (Mc) Rätzke · Working Light LED Lichtsysteme GmbH · wwk networks · XING-Gruppe Neumünster und weitere ...

NORDGATE
Das Tor zur Metropolregion Hamburg

Sparkasse
Südholstein

BRÜNINGHOFF
PROJEKTBAU

HockWalter | Group
Beratung
Kommunikation
Events

HanseBelt
region ahead

24/7 STADTWERKE KIEL

▶ www.fair4business.de

Erneuerbare Energien im Standortwettbewerb nutzen

Unsere Land zählt zu den windreichsten Standorten in Deutschland, wo zudem kostengünstig Solarstrom produziert wird. Zusammen mit Biogas kann die regenerative Energie auch bedarfsgerecht zur Verfügung gestellt werden.

Das Land hat nun wie kein anderes die Chance, durch die intelligente Nutzung der Kostenvorteile der Erneuerbaren zum Musterbeispiel dafür zu werden, wie die Energiewende branchenübergreifend einen Wachstums- und Wertschöpfungsschub auslösen kann. Die Herausforderung ist es, diese nun als Vorteil im Standortwettbewerb zu nutzen. Deshalb sollte es der Politik nicht nur darum gehen, den Netzausbau voranzutreiben, um Stromüberschüsse zu exportieren. Stattdessen braucht es Anreize, neue Absatzmöglichkeiten für den im Land produzierten Strom zu generieren.

Naheliegender ist daher, energieintensive und innovative Unternehmen anzuwerben, um diese hier in die Region zu holen. Beispiele wie das Ruhrgebiet oder Kalifornien belegen, dass energieintensive Unternehmen wie etwa Serverzentren, aber auch verarbeitende Betriebe sich dort ansiedeln, wo der Strom in unmittelbarer räumlicher Nähe langfristig, nachhaltig und günstig erzeugt wird. Dafür braucht es jedoch verlässliche Rahmenbedingungen, die bisher noch nicht ausreichend gegeben sind.

Eine völlig unterschätzte Absatzmöglichkeit für den kostengünstigen Strom aus regenerativen Quellen ist, durch Aufwertung beziehungsweise Veredelung diesen für den Wärmemarkt und den Mobilitätssektor nutzbar zu machen. Das schafft nicht nur neue Geschäftsfelder für Schleswig-Holstein, sondern macht aus einer reinen Stromwende eine wirkliche Energiewende. Wenn Mobilität und Wärmeversorgung künftig weltweit ohne fossile Energieträger auskommen müssen, ist dies auch eine Chance für unseren Wirtschaftsstandort. Grundlage für eine solche Entwicklung ist die Power-to-Gas beziehungsweise Power-to-Fuel-Technologie. Deren Kern ist die Umwandlung von Strom mithilfe eines Elektrolyseurs in Wasserstoff. Dieser kann heute schon in Brennstoffzellenfahrzeugen direkt genutzt oder problemlos in Methan oder Methanol umgewandelt werden, das dann als Treibstoff für herkömmliche Pkw und den Schwerlastverkehr genutzt werden kann. Als Vertriebsweg und Speicher für Methan eignet sich unser sehr gut ausgebautes Erdgasnetz in Deutschland.

Heute müssen wir die Weichen stellen und Anreize für neue Geschäftsmodelle der Vermarktung unserer vorhande-



Ove Petersen ist Geschäftsführer der GP Joule GmbH in Reußenköge.

nen natürlichen Ressourcen in der Post-EEG-Zeit schaffen. Denn nur dann kann es gelingen, die eigentlichen Treiber des Wirtschaftsstandorts, Unternehmen mit Banken und Investoren, zu überzeugen, mit Weitsicht und Mut neue Wege zu gehen. Hier muss die Politik dringend aktiv werden, um die Chancen, die die Energiewende bietet, nicht zu verschenken. Damit schaffen wir eine größere und subventionsunabhängige Nutzung der in unserem Land im Überfluss vorhandenen regenerativen Energien. Schleswig-Holstein kann mehr als nur ein Stromproduzent sein. Das Land hat also perfekte Voraussetzungen dafür, als Vorreiter die nächste Phase der Energiewende erfolgreich zu gestalten und damit Pioniergewinne einzufahren. <<

Was ist Ihre Meinung?

Schreiben Sie der Redaktion:
redaktion@ihk-sh.de



Ventilspezialist ◀ Fred Burmeister, Monteur des Lübecker Industriearmaturen-Herstellers Mankenberg GmbH, bei der Montage eines Differenzdruckreglers, der später die Sperrgasversorgung an einem Gaskompressor in einer petrochemischen Anlage kontrollieren wird. Die Mankenberg GmbH steht als mittelständisches Unternehmen für optimierte Lösungen – vom Standardventil bis zur kundenspezifischen Sonderanfertigung. 2010 feierte das Unternehmen sein 125-jähriges Jubiläum. Seine Industriearmaturen liefert Mankenberg weltweit in nahezu alle Branchen.



Mein Standpunkt	1
Wirtschaft im Bild	2
Neues im Norden	
Zitat des Monats	4
Köpfe der Wirtschaft	5
Titelthema – Energie aus dem Norden	
Energiewende: Rekorde und ehrgeizige Ziele	6
Strommarktdesign: dem Markt mehr zutrauen	8
Interview: Messechef Peter Becker zur New Energy	11
Kraft-Wärme-Kopplung: modernste Anlage im Norden	12
ARGE Netz: Super-Kraftwerk bündelt Windstrom	14
Wirtschaft im Gespräch	
Matthias Boxberger, Vorstandsvorsitzender der HanseWerk AG	16
Unternehmen und Märkte	
Jenny AG: kostenlos Sonne tanken	18
Kieler Meeresfarm: Muscheln aus der Förde	20
Aus dem IHK-Bezirk	
Regionalteile Flensburg, Kiel und Lübeck	21
IHK Schleswig-Holstein	
Tourismustag: vom Zufallsgast zum Dauerkunden	37
>> Standort Schleswig-Holstein	
Helgoland: Renaissance dank Windkraft	38
>> Impulse und Finanzen	
Designkontor: Wohlfühlquartiere öffnen Pforten	40
>> Zukunft mit Bildung	
Ausbildungsbeispiel: Schleswiger Stadtwerke	42
>> Technik und Trends	
Interview: Staatssekretär Frank Nägele zum Programm „Schaufenster Wind“	44
Cyberkriminalität: Daten wie Kapital schützen	45
FH Westküste: neues Zentrum für Energieeffizienz	46
>> Globale Märkte	
Interview: AHK-Chefin Maren Diale-Schellschmidt über die baltischen Staaten	48
>> Recht und Steuern	
Erbschaftsteuer: Nachfolge braucht Rechtssicherheit	50
Veranstaltungen der IHK	52
Die IHK gratuliert	53
Treffpunkt Wirtschaft mit Rätsel der Wirtschaft	54
Hart am Wind Grünner & Baas, Kolumne	56
Titelbild: Generator für eine Windenergieanlage; BWE/Tim Riediger	



Foto: iStock.com/nordseegold

> 6

Energie aus dem Norden

Titelthema < Deutschland versteht sich weltweit als Vorreiter für den Umbau eines nationalen Energiesystems. Auch – und gerade – in Schleswig-Holstein schreitet die Energiewende mit großen Schritten voran. Lesen Sie im Titelthema dieser Ausgabe unter anderem, wie sich der Strommarkt ändern muss, was wir von der New Energy in Husum erwarten können, wie die ARGE Netz Hunderte Windkraftanlagen zusammenschaltet und wie moderne Kraft-Wärme-Kopplungsanlagen arbeiten.

Matthias Boxberger, HanseWerk AG

Wirtschaft im Gespräch < „Im übertragenen Sinne versuchen wir während der Fahrt bei unserem Auto den Motorblock auszuwechseln“, so der Vorstandsvorsitzende der HanseWerk AG Matthias Boxberger über die Energiewende. Im Interview spricht er über Maßnahmen für eine effiziente Stromversorgung, Kosten des künftigen Energieversorgungssystems und Forschungsprojekte auf Pellworm und in Klanxbüll.



Foto: HanseWerk AG

> 16



> 38

Renaissance dank Windkraft

Helgoland < Mit dem Ausbau und der Modernisierung der Häfen befindet sich Helgoland im größten Infrastrukturprojekt 50 Jahre nach dem Wiederaufbau. Als Reaktionshafen für die Offshore-Windkraft sieht Deutschlands einzige Hochseeinsel eine historische Chance. Helgolands Bürgermeister Jörg Singer beschreibt, wie die Zukunft der Insel gesichert werden kann.

Foto: Clipdealer



Foto: Universität Hamburg/P. Scheil

mieren und Netzwerke zwischen Forschung und Produktion zu knüpfen. Die Publikation ist keine Rückschau. Alle Beispiele sollen dazu ermuntern, Kontakt zu den Forschungseinrichtungen aufzunehmen.

Bereits seit 2007 öffnen die Industrie- und Handelskammern Lüneburg-Wolfsburg, Stade, Kiel, Flensburg, Hamburg und Lübeck die Türen zu spannenden, innovativen Forschungseinrichtungen der Region. Ab 2015 bietet auch die IHK zu Schwerin die Veranstaltungsreihe an.

Die Termine der aktuellen „Forschung erforschen-Tour 2015“ sind auf der IHK-Website zu finden. Die Broschüre kann bei den IHKs kostenlos angefordert werden. UR <<

Innenaufbau einer Vakuumkammer zur Fokussierung von Molekülen

> **Broschüre zur IHK-Innovationstour**

Perlen des Wissenstransfers

Innovationen sind der Motor der Wirtschaft. Damit alle Unternehmen die Chance haben, neueste Erfindungen und Entwicklungen kennenzulernen und für sich zu nutzen, veranstalten die Industrie- und Handelskammern der Metropolregion Hamburg seit vielen Jahren die Innovationstour „Forschung erforschen“. Aufgrund des Erfolgs der Veranstaltungsreihe präsentieren die Partner nun die besuchten wissenschaftlichen Einrichtungen der Jahre 2013 und 2014 und ihre Portfolios in der neuen Broschüre „Best of Science – Wo Wirtschaft und Wissenschaft erfolgreich kooperieren“.

Die Innovationstour trägt dazu bei, Unternehmerinnen und Unternehmer über die Chancen des Wissenstransfers zu infor-

Termine der Innovationstour 2015

www.ihk-sh.de (Dokument-Nr. 17088)

Broschüre bestellen

IHK zu Kiel, Peter Mazurkiewicz
Telefon: (0431) 5194-252, mazurkiewicz@kiel.ihk.de

IHK Flensburg, Telsche Ott
Telefon: (0481) 8577-0, ott@flensburg.ihk.de

IHK zu Lübeck, Ulrike Rodemeier
Telefon: (0451) 6006-181, rodemeier@ihk-luebeck.de

> **Fachkräfteinitiative „Zukunft im Norden“**

130 Projekte angeschoben

Die Partner der Fachkräfteinitiative „Zukunft im Norden“ haben 2014 über 130 Einzelprojekte an-

geschoben oder weiterverfolgt und werden ihren Aktionskatalog zur Optimierung der Fachkräftesituation in Schleswig-Holstein 2015 weiter ausbauen. Das sagte Wirtschaftsminister Reinhard Meyer im Dezember nach einer Sitzung von Vertretern der 23 Partnerorganisationen in Kiel.

Ziel der Fachkräfteinitiative unter Beteiligung der IHKs ist es, Arbeitgebern bestmögliche Rahmenbedingungen für die Entwicklung der betrieblichen Qualifikationsstruktur zu bieten und Beschäftigte bei ihrer Berufswegeplanung und Weiterbildung zu unterstützen. „Wir setzen alles daran zu vermeiden, dass künftig ein Mangel an Fachkräften

die Entwicklung des Wirtschaftsstandorts Schleswig-Holstein hemmt“, sagte Meyer.

Kompetenznetzwerk < Die vielfältigen Aktivitäten des Aktionsbündnisses sind in einem Umsetzungsbericht dokumentiert, der im Dezember veröffentlicht wurde.

Die Landesregierung hat laut Meyer zugesagt, Anfang 2015 das „Kompetenznetzwerk Fachkräftesicherung und Weiterbildung“ zu etablieren, das etwa ein Indikatorensystem für die Fachkräftesituation im Land erarbeiten und die Vernetzung, Innovation und Qualitätssicherung in der Weiterbildung vorantreiben soll. red <<

Infos und Bericht zum Download
www.bit.ly/zukunft-im-norden

“ Zitat des Monats

„Die Zuwanderer kommen oft mit einer guten Qualifikation und motiviert nach Deutschland.“

Frank-Jürgen Weise, Chef der Bundesagentur für Arbeit, in der Tageszeitung Die Welt vom 5. Januar 2015



Köpfe der Wirtschaft

Zu Jahresbeginn übernahm das bisherige Vorstandsmitglied **Uwe Ludka** (51) den Vorstandsvorsitz der Itzehoer Versicherungen. Er tritt die Nachfolge von Wolfgang Bitter (65) an, der seit 1994 an der Spitze stand. Unter Führung Wolfgang Bitters hat sich der frühere Regionalversicherer zu einem bundesweit agierenden Versicherungskonzern entwickelt. Innerhalb der vergangenen zwei Jahrzehnte hat die Itzehoer ihr Beitragsvolumen um das 2,7-Fache von 142 Millionen auf 380 Millionen Euro vergrößert, das Eigenkapital hat sich auf 167 Millionen Euro versechsfacht. Die Anzahl der Verträge ist um mehr als das Doppelte auf rund 2,2 Millionen gestiegen. Heute arbeiten bei der Itzehoer 630 Menschen, über 200 mehr als 1994.



Elektronikfertigung und Gerätebau spezialisiert ist. Der gelernte Informationselektroniker, der seine Ausbildung bei Schorisch Tralec absolvierte, bekam später die Leitung der Abteilung Prüffeld übertragen und übernahm als Projektmanager zusätzliche Verantwortung. Er wird sich künftig der Verbesserung der innerbetrieblichen Produktionsabläufe widmen.

Seit Beginn des Jahres ergänzt **Stefan Mensching** (40) als dritter Vorstand die Unternehmensführung des Verwaltungsmodernisierers Mach AG. Er ist seit 2001 im Unternehmen und war über zehn Jahre als Projektleiter für zahlreiche Modernisierungsvorhaben im Einsatz. Sein Ressort – das Beratungsgeschäft – hat die Mach AG konsequent ausgebaut und sich dabei vom Softwareanbieter zum Lösungspartner entwickelt. Das Unternehmen ist in Deutschland einer der führenden Anbieter von Software, Beratung und Betrieb für Verwaltungsmanagement und E-Government. Es hat sich auf den Public Sector und Non-Profit-Organisationen spezialisiert und verfügt über 30 Jahre Erfahrung in der Branche. <<



Axel Ziemann (47) aus Schwarzenbek hat Ende 2014 die Betriebsleitung bei Schorisch Tralec in Reinbek übernommen. Er zeichnet nun für die Produktionskette des Unternehmens verantwortlich, das auf



> Landeswettbewerb

Qualifizierung in Zukunftsbranchen

Wie können Beschäftigte in Zukunftsbranchen wie der Ernährungswirtschaft, den erneuerbaren Energien, dem Tourismus, der maritimen Wirtschaft oder der digitalen Wirtschaft noch besser qualifiziert werden?

Diese Frage steht im Mittelpunkt eines Projektauftrags, für den Schleswig-Holsteins Arbeitsminister Reinhard Meyer im Dezember den Startschuss gegeben hat. „Wir wollen die Entwicklung neuer Qualifizierungsmodule sowie darauf basierende berufsbegleitende berufliche oder wissenschaftliche Weiterbildungen gezielt fördern und damit die Angebote auf die Bedarfe der einzelnen Branchen passgenau zuschneiden“, sagt Meyer.

Der Aufruf richtet sich an Einrichtungen der Weiterbildung, Clustermanagements, Hochschulen und wissenschaftliche Institutionen sowie Wirtschaftsförder- und Technologiegesellschaften. Für die Projekte mit einer zweijährigen Laufzeit werden Mittel des Europäischen Sozialfonds und des Landes in Höhe von rund 2,1 Millionen Euro bereitgestellt.

Interessierte Projektträger können sich mit einem Teilnahmeantrag um Fördermittel bewerben. Die Antragsfrist dazu endet am 13. Februar 2015.

red <<

Infos und Teilnahmeantrag

www.ib-sh.de

Fotos: Itzehoer Versicherungen, Schorisch Gruppe, Mach AG



Lebt wohl hohe Zinsen | Hallo Top-Zins Ratenkredit für Selbständige

Ab 2,75 % effektiver Jahreszins

- > Nur ein Einkommensteuerbescheid
- > Kostenfreie Sondertilgungen
- > Online Sofortentscheidung

Jetzt beantragen auf:
barclaycard-selbstaendige.de

Persönliche Beratung:
0800 11 33 441
(kostenlos Mo–Fr 8–20 Uhr)



Repräsentatives Kreditbeispiel nach § 6a PAngV: Nettodarlehensbetrag 10.000 Euro, Laufzeit 60 Monate, Gesamtbetrag 11.684,31 Euro, Effektiver Jahreszins 6,49%, Sollzins (gebunden) 6,30%, Bearbeitungskosten: keine. Diese Aktion richtet sich an Neukunden, die zum Zeitpunkt des Vertragsschlusses weder einen bestehenden Kreditkarten- noch Kreditvertrag mit Barclaycard haben.





Foto: iStock.com/makiantomana

Rekorde und ehrgeizige Ziele

Energiewende in Schleswig-Holstein ◀ Das beängstigende Ausmaß der Reaktorkatastrophe von Fukushima im Frühjahr 2011 hat zu einem Umdenken in energiepolitischen Fragestellungen geführt. Heute versteht sich Deutschland weltweit als Vorreiter für den Umbau eines nationalen Energiesystems. Auch – und gerade – in Schleswig-Holstein schreitet die Energiewende mit großen Schritten voran.

Die Herausforderungen sind allerdings nicht kleiner geworden. Auf dem Weg in eine saubere und sichere Zukunft ohne Atomenergie soll unsere Energieversorgung immer umweltfreundlicher werden, zugleich muss sie aber bezahlbar und verlässlich bleiben. Allen Akteuren war von Anfang an bewusst, dass dies infrastrukturelle Veränderungen, aber zugleich auch Chancen mit sich bringt.

Tatsächlich wurde bisher einiges bewegt. Nach den ersten vorläufigen Angaben der AG Energiebilanzen e. V. ist der Anteil der regenerativen Energien an der Bruttostromerzeugung in Deutschland 2014 auf voraussichtlich 25,8 Prozent gestiegen (Vorjahr: 24,1 Prozent). Es folgen Braunkohle mit einem Anteil von 25,6 Prozent, Steinkohle mit 18 Prozent sowie Kernenergie mit 15,9 Prozent. Die Erneuerbaren haben

damit erstmals den größten Anteil am Energiemix. Dieser erfreuliche Anstieg kam vor allem durch den weiteren Zu- und Ausbau von Anlagen zur Erzeugung erneuerbarer Energien (EE-Anlagen), aber auch durch das günstige Wetter zustande. Ebenfalls zu berücksichtigen ist der Rückgang der Bruttostromerzeugung auf 610,4 Milliarden Kilowattstunden (2013: 633,2). Der Gesamtanteil der erneuerbaren Energieträger am Bruttostromverbrauch lag in 2014 sogar bei 27,3 Prozent.

Ländervergleich ◀ In Schleswig-Holstein ist es zumindest rechnerisch 2014 erstmals gelungen, den eigenen Stromverbrauch allein aus Sonne, Wind und nachwachsenden Rohstoffen zu decken. Die Rekordmeldung der Schleswig-Holstein Netz AG zur installierten Leistung von 6.000 Megawatt bei

Wir kämpfen für günstige Energie! Erdgas und Strom aus Barmstedt

Ihre Vorteile:

- Erdgas und Strom zu fairen Preisen
- Strom aus 100% Wasserkraft - ohne Aufpreis
- Pünktliche Abrechnung
- Keine Vorauszahlung

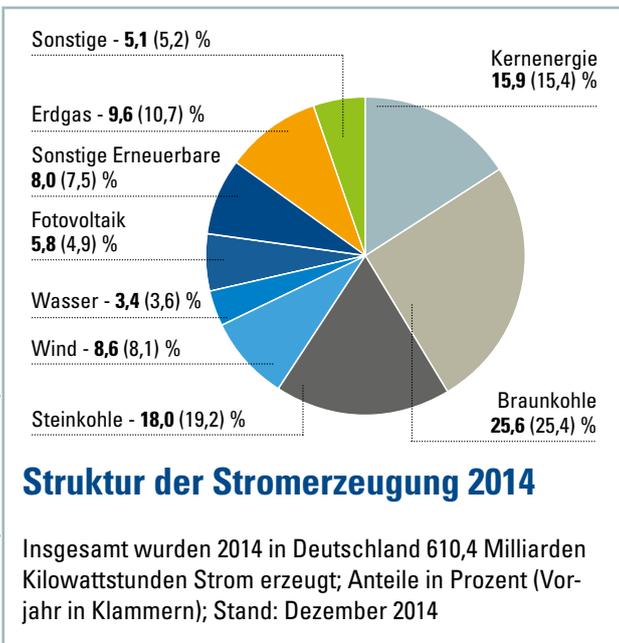
Mehr Informationen unter:
Telefon: (04123) 681 871



Stadtwerke
Barmstedt Vertrieb GmbH

www.stadtwerke-barmstedt.de • info@stadtwerke-barmstedt.de

Quelle: Arbeitsgemeinschaft Energiebilanzen e. V.



den EE-Anlagen und die unter anderem vom Bundesverband Windenergie publizierten Ausbautzahlen dokumentieren die Größe der schleswig-holsteinischen Schrittweite. Das bisherige, konsequente Umsetzen der eigenen Energiewendestrategie hat sicher einiges dazu beigetragen. Dies bestätigt nicht zuletzt die Veröffentlichung des Bundesländervergleichs der Agentur für Erneuerbare Energien. In der Kategorie „Bewertung der Landespolitik zur Nutzung der Erneuerbaren Energien“ belegt das nördlichste Bundesland Platz eins vor Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz.

Der Ländervergleich legt aber auch offen, wo bei Land und Bund Handlungsbedarf besteht. Dies zeigt auch der Fortschrittsbericht zur Energiewende, der besagt, inwieweit die im Energiekonzept 2010 genannten Ziele erreicht werden. Darüber hinaus benennt er weitere Maßnahmen zur Zielerreichung in verschiedenen Bereichen.

Allgemein wird die Schrittweite kleiner, sobald es um den technologischen und wirtschaftlichen Wandel geht. Greifbare Resultate durch die erwarteten Modernisierungsschübe sowie die Entwicklung innovativer Technologien im Bereich erneuerbarer Energien und Energieeffizienz sind aktuell eher kosmetischer Natur.

Wärmewende < Nach dem Umbau der Energieerzeugungs- und der Infrastruktur soll ab 2015 eine „zweite Säule“ deutlich mehr in den Fokus rücken. Basierend auf dem Nationalen Aktionsplan Energieeffizienz (NAPE) soll der weitere Umbau der Energieversorgung ökonomisch, ökologisch, sozial und gesellschaftlich sinnvoll begleitet werden. Wirtschaftlich einsetzbare Effizienztechnologien gelten schon heute als verfügbar. In allen Sektoren können bereits mit vorhandenen Technologien der Energieverbrauch deutlich vermindert und so die Kosten gesenkt werden. Nach dem Wunsch der Bundesregierung können und sollen sie zum Impulsgeber für Innovation, Wachstum und Beschäftigung werden. Hocheffiziente Kraftwerke, Spitzentechnologie in der Windkraft, die IT-basierte Steuerung einer komplexen Stromversorgung, Smart Grid und Smart Meter, moderne Übertragungstechnologien sowie Speicher werden bereits heute weltweit für eine moderne Energieversorgung nachgefragt. Neue Geschäftsmodelle, etwa für Lastmanagement und Energieeffizienz, gehen damit einher.

Die Landesregierung Schleswig-Holsteins geht nun die nächsten Schritte Richtung „Wärmewende“. Das ist konsequent, denn über die Hälfte des Endenergieverbrauchs in

Deutschland wird durch Wärmeanwendungen verursacht. Dazu tragen erneuerbare Energien aktuell knapp zwölf Prozent bei. Beim Strom sind es, wie beschrieben, bereits über 27 Prozent. Dass mehr möglich ist, zeigt ein Blick nach Dänemark, wo dieser Anteil durch einen Umbau über kommunale Wärmeplanung und den Ausbau leitungsgebundener Wärmenetze bereits heute bei 45 Prozent liegt.

In allen Bereichen ergeben sich neue Herausforderungen für die Gestaltung der Rahmenbedingungen von Märkten sowie die Anpassung notwendiger Infrastruktur. Die rechtlichen und regulatorischen Grundlagen müssen dem gerecht werden und den Transformationsprozess intelligent steuern. Unabhängig von der Bewertung einzelner Schritte ist ein hohes Maß an Kontinuität und Konsistenz die Basis für zukunftsorientiertes, nachhaltiges und auch unternehmerisches Handeln. Nur so kann Planungs- und Investitionssicherheit für alle Akteure erreicht werden. <<

Autor: Stefan Sievers
 Federführer Energie der IHK Schleswig-Holstein
 sievers@flensburg.ihk.de

Mehr unter
www.bit.ly/nationaler-aktionsplan
www.bit.ly/waermewende
www.bit.ly/vergleichsstudie
www.ag-energiebilanzen.de

S.A.T.

Solar

Wärme

Bäder

Elektro

www.alternativtechnik.de
 Struckum | Telefon: 04671 – 60300

Besuchen Sie
 uns vom 19.-22. März
 auf der Messe
 „New Energy“
 in Husum

» Schleswig-Holstein

Daten zur Kernkraft

Das AKW Brokdorf ist das letzte Kernkraftwerk, das ans Netz ging. Bekannt wurde es durch heftige Proteste mit Großdemonstrationen in den 70er- und 80er-Jahren. Zurzeit ist es das einzige stromliefernde Kernkraftwerk im Land. Nachstehend Status und Kennziffern der Atomwirtschaft in Schleswig-Holstein.

» Kernkraftwerk Brunsbüttel (KKB)

- Eigentümer: Vattenfall (66,7 Prozent) und E.ON (33,3 Prozent)
- Netzanbindung am 13. Juli 1976
- Berechtigung zum Leistungsbetrieb am 6. August 2011 erloschen
- Siedewasserreaktor, elektrische Nettoleistung von 771 Megawatt (MW)
- Betriebsarbeit (brutto) bei voller Verfügbarkeit (Beispiel: Januar 2007): 566.914 Megawattstunden (MWh)
- Durchschnittliche Arbeitsverfügbarkeit (über die gesamte Betriebsdauer gemittelt): rund 55 Prozent

» Kernkraftwerk Krümmel (KKK)

- Eigentümer: Vattenfall (50 Prozent) und E.ON (50 Prozent)
- Netzanbindung am 28. September 1983
- Berechtigung zum Leistungsbetrieb am 6. August 2011 erloschen
- Siedewasserreaktor, elektrische Nettoleistung von 1.346 MW
- Betriebsarbeit (brutto) bei voller Verfügbarkeit (Beispiel: Januar 2007): 1.037.590 MWh
- Durchschnittliche Arbeitsverfügbarkeit (über die gesamte Betriebsdauer gemittelt): rund 70 Prozent

» Kernkraftwerk Brokdorf (KBR)

- Eigentümer: E.ON (80 Prozent) und Vattenfall (20 Prozent)
- Netzanbindung am 14. Oktober 1986
- Gesetzliche Berechtigung zum Leistungsbetrieb bis Ende 2021
- Druckwasserreaktor, elektrische Nettoleistung von 1.410 MW
- Betriebsarbeit (brutto) bei voller Verfügbarkeit (Beispiel: Januar 2007): 1.060.574 MWh
- Durchschnittliche Arbeitsverfügbarkeit (über die gesamte Betriebsdauer gemittelt): etwa 90 Prozent

Hinweis: Vorgängerunternehmen Vattenfalls war zum Zeitpunkt der Netzanbindung die Hamburgische Electricitäts-Werke AG, Vorgänger von E.ON die PreussenElektra AG. red <<

Dem Markt mehr vertrauen

Strommarktdesign < Der Anteil erneuerbarer Energien steigt. Konventionelle Kraftwerke werden seltener zur Versorgungssicherung gebraucht und verdienen in den verbliebenen Einsatzzeiten zu wenig. Daher wird immer intensiver um die künftige Gestaltung des Strommarkts gerungen. Mit einem Grünbuch will das Bundeswirtschaftsministerium die Diskussion strukturieren.



Foto: E.ON/Christian Schlüter

Handelsraum für Energieprodukte

Schon heute drohen Versorgungsengpässe in Süddeutschland. Hintergrund sind hier aber weniger Engpässe in der Erzeugung als in den Netzen. Die Erzeugung verlagert sich sukzessive – insbesondere durch den Ausbau der Windkraft in Norddeutschland bei gleichzeitiger Abschaltung der Kernkraftwerke vor allem in Süddeutschland. Über das Abschaltverbot für Kraftwerke wird derzeit sichergestellt, dass im Süden ausreichend Kapazitäten zur Verfügung stehen, um Netzengpässe auszugleichen. Um strukturelle Engpässe zu lösen, hilft aber kein Kapazitätsmechanismus, sondern nur ein forcierter Netzausbau.

In einem durch volatile Erzeugung aus Wind und Sonne geprägten System können vermehrt Erzeugungseingänge und damit hohe Preisausschläge an der Börse auftreten. Es besteht breiter Konsens, dass der Strommarkt weiterentwickelt werden muss. Die meisten der im Grünbuch dargestellten „Sowie-so-Maßnahmen“ wie die Stärkung von Marktsignalen, der Netzausbau und die europäische Kooperation können dazu einen wichtigen Beitrag leisten.

Wenn die Betreiber konventioneller Kraftwerke den „Return on Investment“ nicht sehen, droht der Kraftwerksneubau zum Erliegen zu kommen. Muss man dies angesichts derzeit vorhandener erheblicher Überkapazitäten verhindern? Kapazitätsmechanismen reduzieren die Intensität von Marktsignalen, bahnen den Weg für einen weiteren staatlich induzierten Umlagemechanismus und führen zu einem Leistungsverlust am Strommarkt. Die Einführung eines Kapazitätsmechanismus sollte daher nicht vorschnell erfolgen. Wichtiger sind aus Sicht der IHK-Organisation stabile politische Rahmenbedingungen für den Strommarkt.

Stellungnahmen zum Grünbuch „Ein Strommarkt für die Energiewende“ können bis zum 1. März 2015 abgegeben werden. <<

Autor: Dr. Klaus Thoms
IHK zu Kiel, Innovation und Umwelt
thoms@kiel.ihk.de

Grünbuch des BMWi
www.bit.ly/grünbuch





Innovativ mit Tradition und Kontinuität

Stadtwerke Flensburg bieten grünes Plus für Gewerbekunden

Die Stadtwerke Flensburg setzen zunehmend auf umweltfreundliche Strom- und Wärmeproduktion. Mit der CO₂-Neutralität ihres Kraftwerks bis 2050 haben sie sich ein hohes Ziel gesetzt. Schon heute liegt der Wirkungsgrad des hochmodernen Kraftwerks dank Kraft-Wärme-Kopplung bei 80 Prozent und steigt durch immer umweltfreundlichere Technologien stetig weiter.

Im aktuellen „Projekt Kessel 12“ stellen die Flensburger zwei Kohlekessel auf eine moderne Gas- und Dampfturbinen-Anlage um. Bei gleicher Erzeugungsleistung verringern sie damit ihren CO₂-Ausstoß um 40 Prozent. Rund 130 Millionen Euro investiert das Unternehmen in die neue Anlage, die 2016 an den Start geht.

Mit einem technischen Clou sind die Stadtwerke zudem in der Lage, überschüssigen Strom aus regenerativen Energiequellen zu speichern: Mithilfe eines Elektrodenheizkessels erhitzen sie in Zeiten hoher Netzeinspeisung Wasser in einem Speicher, das sie bei Bedarf in ihr Fernwärmenetz leiten.

Seit 2012 versorgen die Stadtwerke ihre Flensburger Kunden ausschließlich mit kernkraftfreiem Strom. Sie beziehen, wenn sie nicht selbst genügend Strom produzieren, regenerative Energie mit Herkunftsnachweisen. Die Atomstromfreiheit überwacht und testiert der TÜV.

Flensburger Strom für Profis

Im nationalen Stromvertrieb sind die Stadtwerke Flensburg bereits seit über 15 Jahren erfolgreich. Dabei vertrauen nicht nur Privathaushalte auf den Energieversorger. Gewerbekunden mit einem Verbrauch von bis zu 100.000 Kilowattstunden im Jahr erhalten spezielle Profi-Tarife, die neben günstigen Preisen mit unternehmerfreundlichen Vertragsbedingungen und persönlicher Betreuung punkten. Und auch Sonderkunden mit einem Verbrauch von über 100.000 Kilowattstunden vertrauen auf das Know-How der Fördestädter. Vom Festpreisprodukt über die Tranchenbeschaffung und den Handel mit Herkunftsnachweisen bis zu Kooperationen im Bereich Energieeffizienz bieten die Stadtwerke individuelle Leistungen.

Ein Plus für die Energiewende

Die Stadtwerke sind Gründungsmitglied des Klimapakts Flensburg. In diesem Zusammenschluss engagieren sie sich gemeinsam mit anderen Unternehmen, Institutionen und öffentlichen Einrichtungen für die CO₂-Neutralität der Stadt. Eine Senkung des Energieverbrauchs, die Steigerung der Energieeffizienz und die Reduzierung von Treibhausgasemissionen sollen zu diesem Ziel führen.

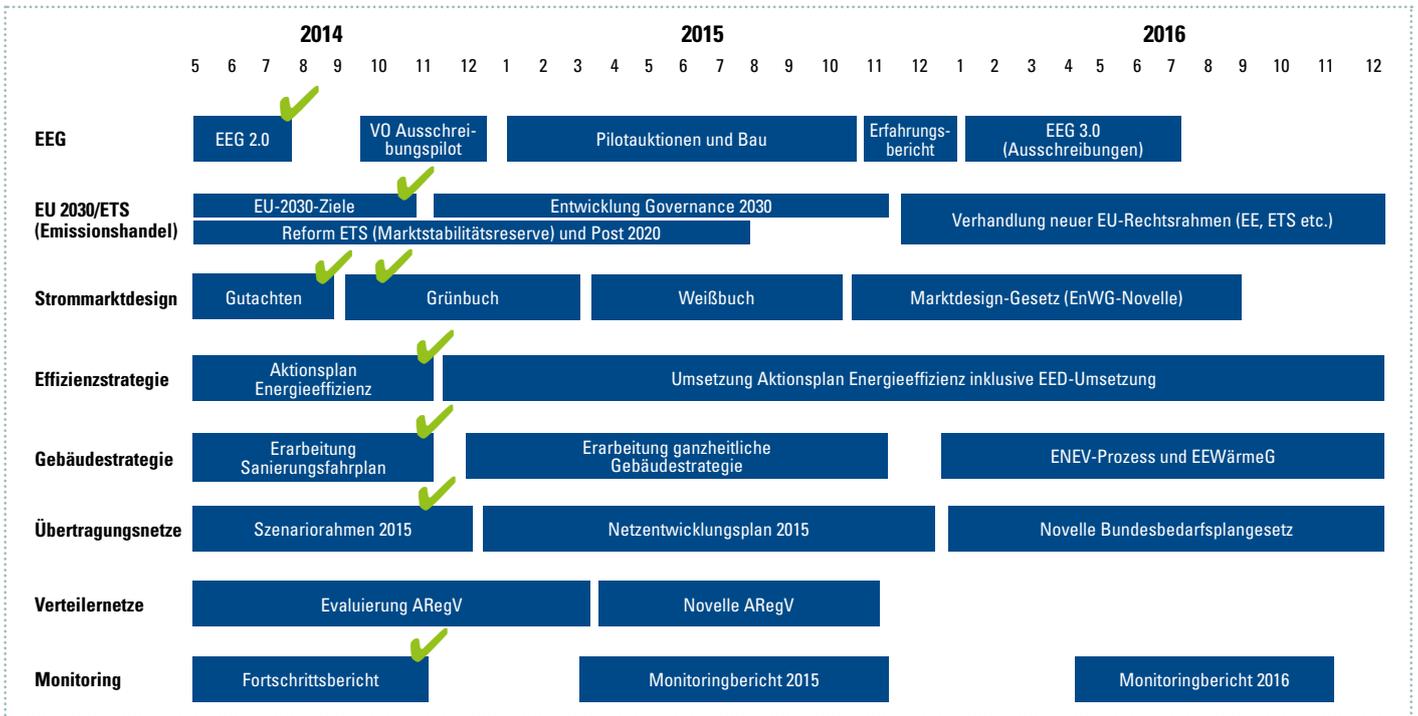
Nicht umsonst also wurden die Stadtwerke Flensburg mehrfach für ihre innovativen und umweltbewussten Lösungen ausgezeichnet. Darüber hinaus prämierten namhafte Institutionen ihren kompetenten Service, ihre faire Preispolitik und ihre reibungslose Wechselprozesse.



Infos und Kontakt

Name:	Stadtwerke Flensburg GmbH
Anschriften:	Batteriestraße 48, 24939 Flensburg
Kontakt:	0461 – 487 4442, Fax: 0461 – 487 1699
Internet:	www.stadtwerke-flensburg.de
E-Mail:	profi@stadtwerke-flensburg.de
Gründung:	1854
Geschäftsführer:	Dipl.-Ing. Dipl.-Wirt.-Ing. Maik Render

Projekte der Energiewende



Quelle: Bundesministerium für Wirtschaft und Energie

Die wichtigsten Projekte der Energiewende im Zeitverlauf. Die erledigten Aufgaben sind mit einem grünen Häkchen versehen.



JOST ENERGIE TECHNIK
exakt · effizient · individuell

Energiekosten einsparen



Mit einer Solarstromanlage machen Sie sich unabhängig von Kostensteigerungen

04102 / 607 607-01 www.jost-energie-technik.de

Anzeige

Jetzt Energiekosten senken

Mit einer Photovoltaikanlage auf dem Dach eines Firmengebäudes lässt sich eine Kilowattstunde (kWh) für acht bis zehn Cent erzeugen. Das ist ca. die Hälfte des aktuellen Marktpreises.



Die Firma Jost Energie Technik aus Ahrensburg ist Spezialist für PV-Lösungen, unter anderem für Dächer, deren Statik nur eine geringe zusätzliche Dachlast erlauben und deswegen bisher nicht genutzt werden konnten.

Die typische Situation: Die Dachlast des Gebäudes ist für 75 kg pro m² ausgelegt, d. h. eine zusätzliche Beschwerung ist nicht möglich und die Dachhaut soll auch nicht durchstoßen werden, also keine mechanische Befestigung der Modulgestelle.

Die Lösung von Jost Energie Technik: Ein strömungsdynamisch optimiertes Gestellsystem, eine verbundene Gitterrahmenkonstruktion, die nur ca. 8 kg pro m² Mehrbelastung erzeugt. Also sehr wenig zusätzlicher Ballast und keine Beschädigung der Dachhaut. Damit werden fast alle Dächer für die Stromerzeugung nutzbar.

Weitere Informationen erhalten Sie unter:
www.jost-energie-technik.de

„Autark mit Energie versorgen“

New Energy < Vom 19. bis zum 22. März 2015 findet unter der Schirmherrschaft von Schleswig-Holsteins Energiewendeminister Dr. Robert Habeck die New Energy in Husum statt. **Peter Becker**, Geschäftsführer der Messe Husum & Congress GmbH & Co. KG, gibt einen Einblick in die Schwerpunkte und Highlights.

Wirtschaft: „Energiewende von unten“ lautet dieses Jahr das Motto der Messe. Was verbirgt sich dahinter?

Peter Becker: Es geht darum, dass jeder Bürger die Energiewende selbst in der Hand hat. Viele Menschen möchten sich autark mit Energie versorgen. Dieses Thema greifen wir in unterschiedlichen Positionen auf. Neben der reinen Erzeugung wird es dabei auch um die Speicherung erneuerbarer Energien gehen. Dafür gibt es mittlerweile viele interessante Lösungen, die unter anderem auch in Verbindung mit Elektromobilität abgerufen werden können. Ein weiterer großer Bereich, den wir abdecken werden, ist die Wärmeerzeugung und -dämmung.

Wirtschaft: Im Fokus stehen der Eigenverbrauch erneuerbarer Energien, Elektromobilität sowie energieeffizientes und ökologisches Bauen und Sanieren. Warum haben Sie diese Schwerpunkte gewählt?

Becker: Der Eigenverbrauch erneuerbarer Energien drohte mit sehr hohen Abgaben belastet und damit unwirtschaftlich zu werden. Dies wurde nun im EEG abgemildert, sodass das Thema wirtschaftlich sehr interessant ist. Die Elektromobilität entwächst langsam den Kinderschuhen. Wir planen daher, das Thema noch ausführlicher zu behandeln als in den vergangenen Jahren. Dabei wollen wir den Erlebnischarakter steigern und zeigen, dass Elektromobilität Spaß macht. Ökologisches Bauen und Sanieren steht bei uns auch immer unter dem Aspekt der Energieeffizienz.

Wirtschaft: Welche weiteren Highlights wird es geben?

Becker: In diesem Jahr werden wir die Hallen erstmals thematisch sortieren, sodass sich die Besucher gut orientieren können. Dabei wird die Halle eins zum „begehbaren Ort“ einer Energiewende von unten – mit Exponaten aus den Bereichen Smart-Home, Solarmodulen, Kleinwind, einem Energiecarport mit E-Auto und vielem mehr. Ganz neu und besonders ist außerdem das unabhängige Beratungsangebot, das wir gemeinsam mit Sheff-Z in Neumünster entwickelt haben.

Wirtschaft: Was beinhaltet das Vortrags- und Kongressprogramm?

Becker: Themen der Foren sind etwa Passivhäuser, energetisches Sanieren oder Kleinwindanlagen. Hier wird es auch wieder den World Summit for Small Wind geben, den wir gemeinsam mit der World Wind Energy Association durchführen. Ein weiteres Highlight ist der Furgy-Kongress. <<

Interview: Andrea Henkel
IHK-Redaktion Schleswig-Holstein
henkel@flensburg.ihk.de

Messeprogramm unter
www.new-energy.de



Foto: Messe Husum & Congress

Messechef Peter Becker

Energieberatung Mittelstand

Das Förderprogramm „Energieberatung Mittelstand“ wird mit veränderten Modalitäten 2015 fortgeführt. Antragsberechtigt sind weiterhin kleine und mittlere Unternehmen der gewerblichen Wirtschaft mit weniger als 250 Mitarbeitern und einem Jahresumsatz von nicht mehr als 50 Millionen Euro. Die Förderbedingungen wurden nochmals verbessert: So erhalten Betriebe mit jährlichen Energiekosten von mehr als 10.000 Euro 80 Prozent der Beratungskosten und bis zu maximal 8.000 Euro. Für Unternehmen mit jährlichen Energiekosten von maximal 10.000 Euro beträgt die Zuwendung 80 Prozent der Beratungskosten und maximal 800 Euro. **kt <<**

Mehr zum Förderprogramm

www.ihk-sh.de (Dokument-Nr. 127410)



team hallenbau



Wir machen's möglich!

Ihre Profis für
Gewerbe-
und
Industriebau!

www.team.de

» Dialogverfahren Ostküstenleitung

Optimale Trasse gesucht

Ohne den Ausbau der Stromnetze wird die Energiewende nicht gelingen. Die Landesregierung Schleswig-Holsteins hat sich zum Ziel gesetzt, bei der Planung der notwendigen Trassen die Bevölkerung, die Wirtschaft und die betroffenen Verbände auf Augenhöhe zu beteiligen. Nun hat im Januar das Dialogverfahren für die Ostküstentrasse begonnen.

Vor dem eigentlichen Genehmigungsverfahren führt das Energiewendeministerium ein Dialogverfahren durch. Alle Betroffenen können sich frühzeitig und wohnortnah über die Planung informieren und einbringen. Für die Westküstenleitung wurde solch ein Verfahren bereits durchgeführt, Betroffene und Vorhabenträger bezeichnen es als Erfolg. Der Genehmigungsprozess ist kürzer, zugleich fanden viel mehr Einwände der Anwohner Berücksichtigung.

Die geplante Ostküstenleitung verbindet die Mittelachse – von Dänemark über Flensburg und Hamburg nach Niedersachsen – im Kreis Segeberg mit Göhl in Ostholstein. Die 380-Kilovolt-Leitung soll einerseits das wachsende Angebot an erneuerbaren Energien aus der Region besser ableiten. Zum anderen dient die Netzverstärkung von Siems über den Raum Lübeck in den Kreis Segeberg der besseren Anbindung des Baltic Cable aus Schweden an das deutsche Netz.

Alternativen prüfen ◀ Derzeit steht noch nicht fest, wo genau die Ostküstentrasse verlaufen wird. Ein abgestuftes Verfahren soll die konfliktärmste Lösung ermitteln. Als Ausgangspunkt für den Beteiligungsprozess hat der Vorhabenträger TenneT auf Grundlage einer Raumwiderstandsanalyse mögliche Korridoralternativen und Standorte für die erforderlichen Umspannwerke ermittelt. Raumwiderstände können Naturschutzgebiete, Siedlungen oder auch Gebiete für Tourismus und Erholung sein. Die Korridoralternativen werden im Zuge des Beteiligungsprozesses öffentlich konsultiert, das heißt, die dargestellten Varianten müssen geprüft werden, und das Dialogverfahren ermöglicht es, weitere Alternativen zur Prüfung einzubringen. Besondere Widerstände sind aufgrund der Größe für die geplanten Umspannwerke Lübeck, Göhl und Raum Segeberg zu erwarten. Os ◀◀

Mehr zum Dialogprozess
www.bit.ly/dialog-ostkueste

Hinweise und Fragen an
netzausbau@melur.landsh.de



Installation des Gasmotors J920 FleXtra

Foto: HanseWerk Natur/www.ozipka.de

Modernste Anlage im Norden

Kraft-Wärme-Kopplung ◀ In einer Halle neben der Müllverbrennungsanlage in Stapelfeld im Kreis Stormarn wird ab dem ersten Quartal 2015 Strom für Haushalte im Hamburger Osten erzeugt. Hier baut HanseWerk Natur, ehemals E.ON Hanse Wärme, die modernste Kraft-Wärme-Kopplungsanlage im Norden, die Strom- und Wärmeproduktion kombiniert.

Er heißt J920 FleXtra, hat 20 große Zylinder, wiegt etwa 76 Tonnen und steht im Erdgeschoss des rund 550 Quadratmeter großen neuen Gebäudes. Der riesige Gasmotor der österreichischen Firma GE Jenbacher ist das Herzstück des 6,8 Millionen Euro teuren Blockheizkraftwerks des Energieversorgers HanseWerk Natur und treibt in Zukunft einen Generator zur Stromerzeugung an. Über 76 Millionen Kilowattstunden Energie kann der Motor pro Jahr produzieren.

Hohe Gesamteffizienz ◀ Doch die Anlage kann noch mehr. Die erzeugte Wärme wird ebenfalls genutzt. Über verschiedene Wärmetauscher wird nicht nur aus dem Schmieröl Wärme entnommen, sondern auch aus dem Motorkühlwasser und den Abgasen. Mehr als 80 Millionen Kilowattstunden Wärme sollen so in das Netz eingespeist werden. Nutznießer sind Haushalte in den umliegenden Gemeinden, den Hamburger Stadtteilen sowie das benachbarte Gewerbegebiet. „Wir produzieren dort, wo unsere Kunden wohnen. So gibt es keine großen Wärmeverluste“, sagt Matthias Schumann, Leiter Projektmanagement bei HanseWerk Natur.

Gesteuert wird die Anlage künftig vollautomatisch. „Man kann sie vom Laptop aus bedienen“, sagt Schumann. Fünf Minuten Anlaufzeit braucht der Motor, bis er volle Leistung bringt. Auf rund 95 Prozent Gesamtwirkungsgrad kommt die Anlage im Schnitt. „Der Motor bietet den zurzeit höchstmöglichen elektrischen Wirkungsgrad und damit eine sehr hohe Gesamteffizienz“, so Constanze Burkhardt, Pressesprecherin von HanseWerk Natur.

Das Konzept dieser Kraft-Wärme-Kopplungsanlage ist für den Energiekonzern noch relativ neu. „Wir haben bis jetzt zwei solcher Anlagen in Hamburg gebaut. Dies ist die dritte und größte“, sagt Schumann. Angetrieben wird der Motor mit Erdgas, doch auch mit erneuerbaren Energien wie Biogas kann die Anlage laufen. Sie würden immer das Konzept umsetzen, das am besten passe und technisch am einfachsten sei, sagt Schumann. „So werden Ressourcen eingespart und es wird auf Schadstoffemission geachtet.“ ◀◀

Autorin: Majka Gerke
 Freie Journalistin
redaktion@ihk-sh.de

Überregionale
Ökostromanbieter
DISQ-Studie Febr. 2014

Testsieger

Top 5 Anbieter

der fairen und günstigen
Stromtarife

Stiftung Warentest
Febr. 2014

Zeit für einen neuen Stromanbieter?

*Wir investieren in die Energiewende - jetzt einfach wechseln:
Günstige Preise, faire Konditionen, ausgezeichneter Service.*

**Telefon 0461 487-4442 oder
www.stadtwerke-flensburg.de**



**Unser Strom:
Natürlich günstig.**

**ok 100%
POWER NATUR
Sonst nichts.**

Wechseln Sie jetzt
zu den Stadtwerken Eutin

0 45 21 - 705 350

Beste Zutaten für Ostholstein
100% Naturstrom

Wir sind für Sie da. Immer. **SWE** Stadtwerke
Eutin

**Stadtwerke
Ahrensburg GmbH**

„Energieversorgung nach Maß.
Für jedes Unternehmen
die passende Lösung.“

KUNDENZENTRUM Lohe 1, 22926 Ahrensburg
Tel. 0 41 02/99 74 0 • Fax 0 41 02/99 74 10
ÖFFNUNGSZEITEN
Mo, Di, Mi, Do 9 – 18 Uhr • Fr 9 – 15 Uhr

Neu zu finden bei

f

Super-Kraftwerk bündelt Windstrom

ARGE Netz GmbH & Co. KG ◀ Die Breklumer Firma ARGE Netz vermarktet nicht nur den Strom ihrer Anteilseigner. Zum Portfolio des nordfriesischen Unternehmens gehören auch die Arbeit für den Netzausbau, die Stärkung der Zukunft für grünen Strom und sogar ein eigenes Kraftwerk.

Die Stromerzeugung läuft bereits, doch das neue Kraftwerk in einem Breklumer Büro wird gerade erst hochgefahren. Kern des Systems sind Windkraftanlagen, verteilt auf ganz Schleswig-Holstein. Erst am Computer wird aus den dezentralen Einheiten das „Erneuerbare Kraftwerk“. Die Anlage ist jedoch bei Weitem nicht das einzige innovative Projekt, das die Fachleute um Dr. Martin Grundmann, Geschäftsführer der ARGE Netz, voranbringen.

Engagement aus Unzufriedenheit mit dem Stromnetzausbau stand am Beginn der ARGE Netz im Jahr 2007. Mehrere Betreiber von Bürgerwindparks schlossen sich zusammen, um die Dringlichkeit des Netzausbaus auf den gesellschaftlichen und politischen Ebenen deutlich zu machen und ihren grünen Strom gebündelt zu vermarkten. Aus der Arbeitsgemeinschaft entstand 2009 das heutige Unternehmen, das mittlerweile knapp 300 Gesellschafter hat.

In ihrem Interesse setzen sich Grundmann und seine sieben Mitarbeiter beispielsweise im Bereich der Vermarktung ein. „Unser Bürgerwindstrom kann direkt bei der ARGE Netz bestellt werden“, so Grundmann. Aber auch die Regeln zur Marktintegration sind ein großes Arbeitsfeld der Experten. Die Energiemärkte seien auf große, konventionelle Kraftwerke ausgelegt, deshalb müssten die Rahmenbedingungen für Erzeuger erneuerbarer Energien gestärkt werden, sagt der ARGE-Ge-



schäftsführer. „Die bisherigen Voraussetzungen wurden nicht für dezentralen grünen Strom entwickelt. Der Markteintritt müsste für uns angepasst und die Märkte geöffnet werden.“

Für den Erfolg der sogenannten Energiewende sei ein Faktor besonders wichtig: Bürgerbeteiligung. Was in Schleswig-Holstein bereits vielerorts praktiziert werde, müsse seinen Weg auch vermehrt in andere Bundesländer finden, ist Grundmann überzeugt. Denn auch dort, wo häufig keine Windräder installiert seien, spiele der Netzausbau mittelfristig eine bedeutende Rolle.

Power to Gas < „Wir arbeiten auch daran, wie unsere Anteilseigner und Kunden in drei bis fünf Jahren ihr Geld verdienen“, erklärt Grundmann und verweist auf Speicherprojekte zur Verstärkung des erneuerbaren Stroms. So begleitete das

Team etwa die Entwicklung und Installation des Stromspeichers in Braderup. Aber auch an Projekten im Bereich „Power to Gas“ arbeiten die Experten. Hierbei entsteht durch Strom mittels Elektrolyse und Methanisierung Gas, das entweder als solches weiterverwendet wird oder zur Stromerzeugung dient. So lässt sich Strom langfristig speichern.

Das Leuchtturmprojekt des Unternehmens ist aber das Erneuerbare Kraftwerk. In den Rechnern der ARGE Netz laufen die Daten von einigen 100 Windkraftanlagen zusammen. Sie ermöglichen den Ingenieuren etwa die Analyse der jeweiligen Produktionsmengen. Auch Netzengpässe werden sichtbar, wenn die abgenommene Strommenge trotz Wind auf null sinkt. „Der Netzausbau ist also elementar, um die tatsächlich produ-

zierte Menge auch zu den Abnehmern bringen zu können“, erklärt Grundmann. „Mit Erneuerbaren Kraftwerken können wir konventionelle Kraftwerke ersetzen.“ <<

Autor: Daniel Kappmeyer
IHK-Redaktion Schleswig-Holstein
kappmeyer@flensburg.ihk.de

Mehr unter
www.arge-netz.de



Martin Grundmann in einem der beteiligten Bürgerwindparks

Foto: ARGE Netz

ENERGIE MACHT AN!

Wir bringen Ihr Unternehmen zum Leuchten

Strom und Erdgas aus einer Hand

Tel. 08 00 - 8 88 88 20 kostenfrei
www.vereinigte-stadtwerke.de

stadtwerke
Vereinigte Stadtwerke GmbH

MIT VOLLER ENERGIE ZUM ERFOLG!

ENERGIE. DIENST. LEISTUNG.

Energieeffizienz und erneuerbare Energien sind auch 2015 unsere großen Themen.

Stellen Sie sich den Herausforderungen mit einem vertrauensvollen Partner an Ihrer Seite - Ihren EnergieFÜRsorgern im Norden ...

Strom • Gas • Wärme und mehr ...

STADTWERKE
NEUSTADT IN HOLSTEIN
Ihre Energiefürsorgern

Ihr direkter Draht zu uns:
04561 / 5110-150
kundenservice@swnh.de

SWNH.de

„Ich vermisse manchmal Ehrlichkeit“

Stromversorgung im Norden ◀ Mit der Ausrichtung als regionaler Partner der Energiewende hat sich die E.ON Hanse AG neu strukturiert und firmiert jetzt als HanseWerk AG. Im Interview mit der *Wirtschaft* spricht der Vorstandsvorsitzende **Matthias Boxberger** über notwendige Maßnahmen für eine effiziente Stromversorgung in Schleswig-Holstein, Kosten für das künftige Energieversorgungssystem und Forschungsprojekte auf Pellworm und in Klanxbüll.



Wirtschaft: Vor welchen Aufgaben und Herausforderungen steht gerade Schleswig-Holstein bezüglich einer sicheren Stromversorgung?

Matthias Boxberger: Die Energiewende bedeutet die Migration von einem alten Energiesystem in ein neues. Im übertragenen Sinne versuchen wir während der Fahrt bei unserem Auto den Motorblock auszuwechseln und durch einen genauso sicheren, kostengünstigen und CO₂-freien zu ersetzen. Der Wirtschaftsstandort soll dadurch natürlich nicht geschwächt werden, und es sollen auch keine sozialen Härten entstehen. Die Ehrlichkeit gebietet es aber, über diese teils divergierenden Ziele und ihre Konsequenzen offen zu reden. Allein die installierte regenerative Leis-

tung hat in Schleswig-Holstein bis 2023 ein erhebliches Potenzial von maximal 16.000 Megawatt. Aber haben wir dafür eigentlich schon die richtigen Nutzungskonzepte, können wir dieses Potenzial mit unseren Möglichkeiten hier im Norden heben? Ich vermisse manchmal die Ehrlichkeit auf dem Beipackzettel: Wir wollen politisch aus den Abhängigkeiten der konventionellen Energieversorgung heraus, gleichzeitig begeben wir uns in neue Abhängigkeiten hinein – etwa bei der Abnahme und dem Abtransport großer Mengen des regenerativ erzeugten Stroms.

Wirtschaft: Welche Maßnahmen sind aktuell für eine effiziente Stromversorgung in Schleswig-Holstein notwendig?

Boxberger: Der Netzausbau muss – immer unter Einbeziehung der betroffenen Menschen – viel stärker als bisher mit dem weiteren Ausbau insbesondere der Windkraftanlagen synchronisiert werden. Es nützt niemandem etwas, wenn immer mehr EEG-Anlagen abgeschaltet werden müssen, weil die Netze den Strom nicht aufnehmen können – allein 2013 sind dadurch Entschädigungszahlungen in Höhe von 25 Millionen Euro fällig geworden. Doch Netzausbau allein reicht nicht aus: Gleichzeitig müssen mehr Strategien und Konzepte für eine bessere Vor-Ort-Verwertung des hier erzeugten Stroms entwickelt werden, damit wir die Abhängigkeit von großflächigen Abtransporten reduzieren.

Wirtschaft: Wie viel Strom aus erneuerbaren Energien ist in unserem

Netz, und wie wird mit der stetig steigenden Zahl von EE-Anlagen künftig umgegangen?

Boxberger: Der Boom bei den Erneuerbaren hält weiter an: Aktuell haben wir am Netz der Schleswig-Holstein Netz AG rund 32.500 Anlagen angeschlossen, die Strom aus Wind, Sonne oder Biomasse erzeugen. Wir integrieren damit mehr als 90 Prozent des „grünen“ Stroms in unser Energiesystem. Dies entspricht einer installierten Leistung von 6.000 Megawatt (MW) – allein 2014 sind rund 800 MW hinzugekommen. Bis 2020 rechnen wir mit einem weiteren Zubau auf mindestens 9.000 MW onshore. Zum Vergleich: Ein normales Kohlekraftwerk liegt bei 600 bis 800 MW. Diese Zahlen zeigen, wie wichtig es ist, sich noch mehr als bisher auf den Netzausbau und die bessere Vor-Ort-Verwertung des Stroms zu konzentrieren.

Wirtschaft: Was ist zu tun, um die Kosten für das künftige Energieversorgungssystem gerecht zu verteilen?

Boxberger: Ländliche Regionen tragen nicht nur den größten Teil der Energiewende durch die Errichtung der vielen EEG-Anlagen und den daran anschließenden Netzausbau, sondern sie müssen durch die aktuell gültige Systematik der Netzentgelte auch finanzielle Sonderlasten schultern. Diese Sonderlasten belaufen sich in Schleswig-Holstein mit steigender Tendenz mittlerweile auf rund 100 Millionen Euro und könnten durch eine bundesweite Umlage deutlich reduziert werden. Die Landespolitik hat hier

Zur Person

Matthias Boxberger, Jahrgang 1966, ist seit 2013 Vorstandsvorsitzender der HanseWerk AG beziehungsweise des Vorgängerunternehmens E.ON Hanse. Ferner ist er Mitglied des Vorstands der Schleswig-Holstein Netz AG. Davor war er seit 2011 Vorstand Netz der E.ON Hanse. Der studierte Wirtschaftsingenieur ist seit 1994 in der Energiewirtschaft tätig, zunächst bei der Vereinigung Deutscher Elektrizitätswerke – VDEW e. V., dann bei der Bayernwerk AG, und nach deren Fusion mit der PreussenElektra AG bei der neu entstandenen E.ON Energie AG. Bei der zu ihr gehörenden E.ON Netz GmbH bekleidete er in der Folge verschiedene Bereichsverantwortungen. ◀



Foto: HanseWerk AG

Matthias Boxberger (links) bei der Inbetriebnahme des 110.000-Volt-Kabels Jardelund-Weesby am 1. Dezember 2014 mit Dr. Wolfgang Buschmann, Landrat Kreis Schleswig-Flensburg

dringenden Nachholbedarf – andere Bundesländer haben diese Problematik bereits früher erkannt.

Wirtschaft: Inwiefern sind Ergebnisse aus Ihren Forschungsprojekten wie SmartRegion Pellworm und dem Feldtest zur Speicherung von Wasserstoff in Klanxbüll schon auf andere Regionen übertragbar?

Boxberger: In enger Zusammenarbeit mit vielen Partnern haben wir auf Pellworm das erste intelligente Stromnetz Norddeutschlands errichtet, mit dem wir Verbrauch, Speicherung und Erzeugung regenerativer Energie besser aufeinander abstimmen. In Klanxbüll und Hamburg wiederum testen wir, inwiefern in Wasserstoff umgewandelter Windstrom erfolgreich ins Erdgasnetz eingespeist werden kann. Beide Forschungsprojekte sollen die stärkere Vor-Ort-Verwertung des regional erzeugten Stroms vorantreiben und die technische und wirtschaftliche Machbarkeit ausloten. Die Arbeiten sind noch in vollem Gange, aber erste Erkenntnisse können wir schon anderweitig einbringen, etwa beim Einsatz sogenannter intelligenter

Ortsnetztrafos: Mit diesen ist die Spannung in Ortsnetzen „automatisch“ regelbar. Wir können damit in vorhandenen Netzen mehr Strom aus erneuerbaren Energien aufnehmen.

Wirtschaft: Sind weitere Forschungsprojekte geplant?

Boxberger: Wir arbeiten aktuell kontinuierlich daran, unser Netz durch den Einsatz modernster Technologien zu optimieren. Ein Beispiel ist das von uns eingesetzte Auslastungsmonitoring. Mit dieser Technik kann die Übertragungsleistung auf bestimmten Hochspannungsleitungen um bis zu 50 Prozent gesteigert werden, weil wir wie auf einer Autobahn zeitweilig auch den Standstreifen nutzen. <<

„Es müssen mehr Strategien und Konzepte für eine bessere Vor-Ort-Verwertung des hier erzeugten Stroms entwickelt werden.“

Interview: Michael Legband
IHK-Redaktion Schleswig-Holstein
legband@kiel.ihk.de





**STADTWERKE
LÜBECK**

Energie aus heimischem Anbau

Als regionaler Motor der Energiewende in Schleswig-Holstein und im Norden setzen die Stadtwerke Lübeck auf Maßnahmen, die sich ökologisch und ökonomisch lohnen. Partnerschaftlich unterstützen wir Unternehmen bei zukunftsweisenden Energiekonzepten. Mit einem Full-Service-Contracting, das die perfekte Balance aus Umweltfreundlichkeit und Wirtschaftlichkeit erzielt.

Mehr Infos zur regionalen Stromerzeugung und zum attraktiven Contracting-Angebot finden Sie unter swhl.de

↔ Firmenticker

Ab sofort firmiert die **Batterieladen GbR** zur **ABH-Nord GmbH** um. Damit reagiert das Unternehmen auf das steigende Umsatzwachstum, insbesondere im Akku- und Batteriehandel. Seit der Firmengründung 1997 bietet es zahlreiche hochwertige Produkte und Dienstleistungen für Unternehmen aus Meeresforschung, Industrie, Handel und Handwerk an. ABH-Nord ist Händler von Markenbatterien und Akkus aller Art, Hersteller und Lieferant von qualitativ hochwertigen Batterie- und Akkupacks und bietet den umweltfreundlichen Zellaustausch sowie die Entsorgung von Altbatterien an.

Die **AVIDOK Engineering Support GmbH** und die **unitepeople GmbH**, zwei etablierte Engineering-Dienstleister aus Deutschland, haben sich im September 2014 zusammengeschlossen. Seitdem arbeiten mehr als 80 Mitarbeiter und Berater für die Gesellschaften. Ziel des Zusammenschlusses ist, vorhandene Kompetenzen zu ergänzen und Know-how bei der Entwicklung komplexer Systeme zu bündeln. „Durch die Zusammenlegung der in der Historie gewachsenen Einzelunternehmen sind wir jederzeit und überall in der Lage, Engineering-Projekte in stark regulierten Branchen voranzubringen“, so Geschäftsführer Hendrik Beßler.

Der Sicherheitsanbieter **Protection One** aus Wentorf bei Hamburg ist im Dezember zum zweiten Mal unter die Top 20 deutschen Mittelstandsunternehmen gewählt worden. Wachstumsraten und Ertragsquoten überzeugten die Fachjury der Unternehmensberatung Munich Strategy Group, die die Fünf-Jahres-Ergebnisse von rund 3.300 Unternehmen mit Umsätzen von 15 bis 400 Millionen Euro auswertete. Mit der Fernüberwachung von Innen- und Außenbereichen konnte Protection One in den vergangenen 17 Jahren über 12.000 Kunden überzeugen – vor allem mit dem deutschlandweiten ersten Sicherheitskonzept der 24-Stunden-Fernüberwachung.

Der international tätige Logistikdienstleister **Huettemann Gruppe** baut sein Engagement in der Metropolregion Hamburg aus: In Ahrensburg hat die Gruppe Ende November 2014 ein modernes Logistikzentrum bezogen, wo sie die Logistikabwicklung für Werbemittel, Fanartikel sowie Online-Handelsplattformen namhafter Unternehmen durchführt. Europaweit beschäftigt der mittelständische Dienstleister rund 580 Mitarbeiter an 22 Standorten. Hauptsitz der 1956 gegründeten Gruppe ist Duisburg. <<



Foto: IHK/Scheffler

Sascha Jenny tankt Solarstrom an der unternehmenseigenen Zapfsäule.

Kostenlos Sonne tanken

Jenny AG < Seit September 2014 können Nutzer von Elektrofahrzeugen kostenlos an der ersten E-Speichertankstelle Schleswig-Holsteins tanken – mit Solarstrom. Betreiber ist der Elektroanbieter Jenny AG in Bad Oldesloe. Ziel ist, den Kunden das Prinzip der „kostenlosen Solarenergie“ zu vermitteln.

Eine kWh: 0,00 Euro. Hier füllt die Sonne den Tank und die schreibt keine Rechnung“, ist an der roten Zapfsäule auf dem Firmengelände zu lesen. Bei einer Leistung von 22 Kilowatt können hier gleichzeitig zwei Roller an zwei Schuko-Steckdosen und ein Auto über einen gängigen Typ-2-Stecker auf-tanken. Ein Auto könne je nach Typ bereits nach 30 Minuten Ladezeit rund 40 Kilometer fahren, sagt der Vorstand Sascha Jenny.

Den Strom liefert eine Solaranlage mit Lithium-Ionen-Speicher. 15.000 Euro kostete die Tankstelle, 15.000 Euro das Speichersystem. Die Energie kommt von der 700 Quadratmeter großen Solarstromanlage auf dem Firmendach, die mit 87.000 kWh pro Jahr den Energiebedarf von 24 Einfamilienhäusern decken könnte, erklärt der 43-jährige Elektrotechnikmeister.

Eigenverbrauch < Seit 2002 errichtet die Jenny AG Solarstromanlagen. „Mit Steckdosen haben wir 1998 angefangen“, erzählt Jenny. Heute ist das Unternehmen auf erneuerbare Energien, deren Speicherung und Gebäudesteuerung spezialisiert, hat bisher über 346 Solarstromanlagen von zwei bis 500 Kilowatt Peak und 29 Speichersysteme installiert, darunter zwei Solarstrom-

anlagen für das Bad Oldesloer Klärwerk und das Wasserwerk. Viele Leute dächten, Solarstrom habe sich erledigt, sagt Jenny. Dabei gelte heute lediglich: „Nicht einspeisen, sondern selbst verbrauchen.“ Grund sind die Veränderungen im Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG) seit 2012. „Vorher bekam man hohe Vergütungen, wenn man ins Netz einspeiste. Heute ist der Selbstverbrauch interessant: Was ich verbrauche, brauche ich nicht kaufen und spare um die 27 Cent bei steigenden Energiepreisen.“

Weit verbreitet sei der Irrtum, man bräuchte Süddächer, um Solarenergie zu erzeugen. „Wir wollen aber Ost- und Westdächer – Morgensonne und so lange wie möglich Abendsonne. Denn was nützt ein großer Stromberg mittags, den man nicht verbraucht?“, so Jenny. Ob sich ein Speicher lohne, sei von der Tageszeit abhängig, zu der die Hauptstromlast anfällt. Moderne Speicher seien leicht, platzsparend, schnell aufladbar und hielten bis zu 20 Jahre. <<

Autorin: Andrea Scheffler
IHK-Redaktion Schleswig-Holstein
scheffler@ihk-luebeck.de

Website der Jenny AG
www.jenny-elektrotechnik.de



Perfekt für Ihre Firma – die Sparkassen-Kreditkarte Business

Mehr Spielraum, mehr Leistung –
für gute Geschäfte in allen Branchen.



Mit der Sparkassen-Kreditkarte Business verfügen Sie über einen komfortablen Kreditrahmen, bekommen eine bessere Übersicht über Ihre Abrechnung und genießen weltweite Akzeptanz. Bei der Sparkassen-Kreditkarte Business Gold sind außerdem wichtige Versicherungsleistungen bereits inklusive. Informieren Sie sich auf www.sparkasse-vor-ort.de/firmenkreditkarte oder in einer unserer Geschäftsstellen. **Wenn's um Geld geht – Sparkasse.**

Muscheln aus der Förde

Kieler Meeresfarm ◀ Von außen sieht die Kieler Meeresfarm relativ unscheinbar aus: lange Reihen von Bojen, die parallel zum Ufer verlaufen. An diesen sogenannten Langleinen wächst eine schmackhafte Delikatesse: Miesmuscheln, die direkt vor Holtenau in der Kieler Förde gezüchtet werden. Seit Juni züchtet sie die Kieler Meeresfarm UG (haftungsbeschränkt) und verkauft sie zwischen September und März zweimal wöchentlich direkt von Bord.



Foto: Jürgen Haacks, Uni Kiel

Mit dem Kran auf der schwimmenden Arbeitsplattform wird eine dicht bewachsene Langleine heraufgeholt.

beinahe in Vergessenheit – bis drei Biologen 1993 die Firma Coastal Research & Management gründeten. Aus dieser Firma, die ursprünglich umweltfreundliches Küstenmanagement betrieb und marine Naturstoffe erforschte, wurde im Juni 2014 die Kieler Meeresfarm UG (haftungsbeschränkt) ausgegründet.

Der Meeresbiologe und Firmengründer Tim Staufenger schätzt die Arbeit auf der Muschelfarm: „Während der Erntesaison sind wir bis zu acht Stunden mit dem Boot draußen. Das ist körperlich sehr anspruchsvolle Arbeit, insbesondere wenn sich das Wetter von seiner ungemütlichen Seite zeigt.“ Der Kran auf der schwimmenden Arbeitsplattform „Pontylus“ hievt die Langleinen hoch. Drei bis fünf

Die Meeresfarm startete 2009 mit einer Pilotanlage, die durch die Deutsche Bundesstiftung Umwelt gefördert wurde. Bei der ersten Muschelernte 2011 fraßen Eiderenten den gesamten Bestand auf und ließen das Projekt beinahe scheitern. Heute werden die Muscheln nicht wie im 19. Jahrhundert an Pfählen gezüchtet, sondern an 100 Meter messenden Langleinen. An ihnen hängen die Muscheln an speziellen Muschelsocken bis in drei Meter Wassertiefe senkrecht hinab. Bojen sorgen für Auftrieb, denn im Schlick lauert ein natürlicher Fressfeind: Seesterne klettern auf die Leinen, wenn diese zu tief herabhängen, und lassen sich die Muscheln schmecken. Daher müssen die Bojen immer wieder neu gesetzt werden, wenn das Gewicht der Muscheln die Leinen zu weit in Richtung Schlick zieht.

Hohe Qualität ◀ Muschelzucht hat in der Kieler Bucht Tradition. Bis vor etwa 120 Jahren bildeten Miesmuscheln während des Winters die Erwerbsgrundlage der Kieler Sprottenfischer. Die Stadtentwicklung und die zunehmende Industrialisierung raubten den Fischern jedoch bald ihre Fangplätze und verschlechterten die Wasserqualität. So geriet diese Branche

Tonnen der schmackhaften Meerestiere hängen an jeder Leine, davon ist etwa eine Tonne größer als sechs Zentimeter und somit erntereif. Die Muscheln werden an Bord maschinell vorsortiert und dann in Handarbeit einzeln überprüft. Gemäß den vorbestellten Mengen werden sie verpackt und direkt am Tiessenkai verkauft. Ständige Kontrollen durch das Veterinär- und das Gesundheitsamt garantieren eine hohe Qualität der Muscheln, die eine sehr geringe Schadstoffbelastung aufweisen.

Nachwuchssorgen hat die Kieler Meeresfarm übrigens nicht, betont Staufenger: „Im Mai und Juni pflanzen sich die Muscheln fort, und etwa 1.000 bis 2.000 Larven werden pro Muschel freigesetzt. Die Muschellarven benötigen einen Untergrund in unmittelbarer Umgebung, an den sie sich anhaften können. Die Leinen unserer Muschelfarm bieten genau diesen Untergrund.“ So nutzt die Muschelfarm ihren eigenen Nachwuchs für die Zucht. red ◀◀

Website der Kieler Meeresfarm UG
www.kieler-meeresfarm.de



Foto: IHK/Lins

Von links: IHK-Hauptgeschäftsführer Peter Michael Stein, Wirtschaftsminister Reinhard Meyer, TASH-Geschäftsführerin Andrea Gastager und Dithmarschens Landrat Jörn Klimant

Vom Zufallsgast zum Dauerkunden

Tourismustag Schleswig-Holstein ◀ Im Dezember 2014 fand auf Sylt der Tourismustag Schleswig-Holstein statt. Die neue Tourismusstrategie Schleswig-Holstein 2025 stand im Fokus der Veranstaltung. Wirtschaftsminister Reinhard Meyer erinnerte an das Ziel einer Saisonverlängerung.

Rund 400 Gäste waren der Einladung in das Congress Centrum in Westerland gefolgt. Der Tourismustag Schleswig-Holstein ist seit 15 Jahren eine ideale Plattform für aktuelle Themen und die wichtigsten Handlungsfelder der Branche. Vorträge, Foren und Diskussionen gaben Einblicke in die Entwicklung, Ziele und Umsetzung der neuen Tourismusstrategie.

Fachkräftemangel ◀ Wirtschaftsminister Meyer rief dazu auf, neue und hochwertige Beherbergungskapazitäten zu schaffen. „Nur mit hoher Qualität machen wir aus Tagesgästen Sommerurlauber und aus Zufallsgästen Dauerkunden. Und nur mit hoher Qualität wird es uns auch gelingen, eine Ganzjahresdestination zu werden.“ Ziel müsse die Saisonverlängerung sein. So könne auch eine durchgehende Beschäftigung der Fachkräfte in der Tourismusbranche erreicht werden, betonte er. Die meisten Betriebe seien noch viel zu stark von der Hauptsaison abhängig.

Peter Michael Stein, Hauptgeschäftsführer der IHK Schleswig-Holstein, stellte die positiven Zahlen der jüngsten IHK-Konjunkturumfrage Tourismus vor: „Die Investitionen in die Qualität der touristischen Angebote tragen erste Früchte. Auch dies ist ein Grund dafür, dass die Tourismuswirtschaft in Schleswig-Holstein stärker wächst als die der Mitbewerber in Mecklenburg-Vorpommern und Niedersachsen.“

Weiterhin ging er auf die Herausforderung des Fachkräftemangels im Gastgewerbe ein. „67,7 Prozent der befragten Unternehmen sehen darin das größte Risiko für eine positive wirtschaftliche Entwicklung. 66,9 Prozent können für zwei bis drei und 20,6 Prozent sogar für vier bis fünf Stellen keine geeigneten Fachkräfte finden“, mahnte Stein. „Hier muss gegensteuert werden, und das hat die Branche bereits erkannt.“ 44,5 Prozent planten, ihre Attraktivität etwa durch höhere Gehälter und verbesserte Arbeitsplatzqualität zu steigern, etwa ein Drittel setze auf mehr Aus- und Weiterbildung. *red* ◀



Wir lösen den Knoten:

wirtschaftlich +
individuell bauen

**Schlüsselfertiger Industriebau
Fertigteile & Bauunternehmen**

- über 50 Jahre Erfahrung ●
- Lösungen aus einer Hand

Oskar Heuchert GmbH & Co.KG



Kieler Straße 203
24536 Neumünster
Fon 04321 / 30 083 - 0

www.heuchert-bau.de



**WIR
REALISIEREN
NACHHALTIGKEIT.**

Wir von Gewerbebau Nord stehen für innovativen, energieeffizienten und schlüsselfertigen Gewerbebau. Mehr über uns und unsere Projekte auf www.gewerbebaunord.de
Husum: 04841 / 96 88 0
Rotenburg: 04261 / 85 10 0



Bildergalerie zum Tourismustag
www.ihk-schleswig-holstein.de
(Dokument-Nr. 127422)



Foto: RWE

Blick über Helgoland – im Vordergrund die neue Service- und Betriebsstation von RWE Innogy im Südhafen

 Aktuelle Preisindizes

Dezember 2014

Verbraucherpreisindex für Deutschland
(ohne Gewähr)

Zeitraum	Verbraucherpreisindex für Deutschland (2010=100)
10/2013	105,9
11/2013	106,1
12/2013	106,5
10/2014	106,7
11/2014	106,7
12/2014*	106,7

Preisindizes für Bauleistungen
(ohne Gewähr)

Monat	Wohn- gebäude	Büro- gebäude	Gewerbliche Betriebs- gebäude
	gesamt	gesamt	gesamt
	2010=100	2010=100	2010=100
August 2013	107,8	107,9	108,1
November 2013	108,1	108,2	108,3
August 2014	109,6	109,8	110,0
November 2014	109,8	110,0	110,2

Wiederherstellungswert für 1913 erstellte Wohngebäude einschließlich Umsatz- (Mehrwert-) Steuer, (1913 = 1M) November 2014 = 14,071 Euro

* vorläufiger Wert

Renaissance dank Windkraft

Helgoland ◀ Mit dem Ausbau und der Modernisierung der Häfen befindet sich Helgoland im größten Infrastrukturprojekt 50 Jahre nach dem Wiederaufbau. Als Reaktionshafen für die Offshore-Windkraft sieht Deutschlands einzige Hochseeinsel eine historische Chance. Helgolands Bürgermeister **Jörg Singer** beschreibt in einem Gastbeitrag, wie neue Gewerbebetriebe, neue Arbeitsplätze und ganzjähriger Tourismus die Zukunft für 1.500 Insulaner sichern können.

Um die Jahrtausendwende sprachen die Insulaner vom „Ende eines Lebenszyklus“, wie bei einem in die Jahre gekommenen Schiff. Von den etwa 30 Millionen Deutschen, die jahrzehntelang den zollfreien Hochsee-Erlebnispark im Rahmen einer Ein-Tages-Kreuzfahrt ansteuerten, kamen immer weniger. Wachsender Wettbewerb im Tourismus und steigende Lebenshaltungskosten sorgten für eine rasante Talfahrt.

Die Zeit war reif, nicht nur über Zukunft, Image und Lebensgrundlagen zu reden, sondern entschlossen zu handeln: Nach Konzepten wie „Natur-Pur“, „Steueroase“ oder dem „Wassersport-El Dorado mit vereinigten Inseln“ fiel 2011

die Entscheidung, ungenutztes Brachland im Hafen, etwa fünf Prozent der Inselfläche, für die Offshore-Windkraft herzurichten. Die Vorzüge der Nähe Helgolands zu den Windparks lagen für die Energiefirmen auf der Hand. Die Pi-

Die Zeit war reif, entschlossen zu handeln.

onierzeit und unklare Rahmenbedingungen (Stichwort EEG) erschwerten 2011 den Helgoländern jedoch die Entscheidung. Unsicher war der Nutzen,

und trotz Förderungen von Bund und Land fehlten der Gemeinde Investitionsmittel in Höhe ihres Jahreshaushalts. Das Kerngeschäft Tourismus stand auf dem Spiel. Keine andere Urlaubsinsel wählte diesen Kurs, Lernkurven anderer Destinationen gab es nicht. Kritiker

Quelle: Statistisches Bundesamt

beschworen den Industriestandort herauf und sahen die Insel ihrer Werte und langjährigen Gäste beraubt.

Gästedaten steigen < Ende 2011 fiel der Startschuss. Helgoland schnürte mit dem Land ein 30-Millionen-Euro-Investitionspaket und verschuldete sich. Der Wandel deutete sich bereits 2012 an. Die ersten Offshore-Crew-Vessel steuerten die Insel an, alte Gebäude wurden abgerissen und neu aufgebaut, viele Gästebetten dank besserer Buchungszahlen modernisiert. Die ersten 20 neuen Arbeitsplätze im Hafen entstanden, mehr als 100 werden in den nächsten Jahren erwartet. Trotz der Bautätigkeiten wurden bei keiner Gästezielgruppe Einbußen registriert. Im Gegenteil: Den Beginn des neuen Lebenszyklus Helgolands markierte die Reederei Cassen-Eils mit der Entscheidung für ein neues Helgolandschiff. Die vielen positiven Signale bescherten der Insel wieder mehr Gäste, vermehrt Urlauber, aber auch Geschäftsleute und Tagungsgäste. Neben dem Erholungsurlaub frequentieren Besucher etwa die historischen Bunkeranlagen, die Hummerzucht, das Badeparadies Düne und erstmals die Fahrten mit dem FRS-Schnellkatamaran HalunderJet in den HelWin-Cluster.

Die Inselwirtschaft erfährt aktuell einen deutlichen Trend nach oben. Dieser wird sich durch zusätzliche 120 neue Arbeitsplätze und Gewerbebetriebe fortsetzen. Helgoland nutzt den Rückenwind, bringt sich durch Veranstaltungen wie das Wirtschaftsforum ins Gespräch und schafft die Grundlagen, damit bis 2020 unter anderem ein neues 200-Betten-Hotel, 100 neue Wohneinheiten, eine Hochsee-Bildungs- und Kulturlandschaft und eine CO₂-freie Wärmeversorgung entstehen können.

2015 ist der Reaktionshafen Helgoland für den Service der Windfirmen E.ON, RWE und WindMW für die nächsten 25 Jahre fertig. Für Helgoland könnte es eine Reise werden – zurück in die Zukunft – zum schönsten Seebad in der deutschen Hochsee. <<

Autor: Jörg Singer, Bürgermeister der Gemeinde Helgoland
redaktion@ihk-sh.de

Website von Helgoland
www.helgoland.de

> Feste Unterelbe-Querung

IHK begrüßt Planfeststellung

Der Landesbetrieb für Straßenbau und Verkehr hat Ende Dezember den Planfeststellungsbeschluss für den vier Kilometer langen schleswig-holsteinischen Teil der festen Unterelbe-Querung erlassen. Die Planfeststellung im Zuge der Küstenroute A 20 sei ein wichtiger Meilenstein auf dem Weg zur Fertigstellung der Küstenautobahn, betont Friederike C. Kühn, Präsidentin der IHK Schleswig-Holstein.

Zugleich erinnert Kühn an die weiteren anstehenden Aufgaben: „Gemeinsam mit dem Bund ist die Finanzierung so schnell wie möglich zu klären.“ Dies habe außer der Planung der übrigen Abschnitte westlich der A 7 höchste Priorität. Daher empfiehlt die IHK Schleswig-Holstein, auch die Möglichkeiten einer staatlichen Infrastrukturgesellschaft zu prüfen.

unabdingbares Kernstück der Küstenroute A 20, die eine leistungsfähige Verkehrsanbindung an die wirtschaftlichen Kernregionen in Westdeutschland und Westeuropa schaffe. Damit bringe sie Schleswig-Holstein aus seiner geografischen Randlage und sichere Wertschöpfung und Arbeitsplätze.

Personalkapazitäten < Angesichts des erheblichen Investitionsbedarfs für die Verkehrswege in Schleswig-Holstein mahnt die Präsidentin, dass die Finanzierung und der Bau weiterer notwendiger Maßnahmen wie beispielsweise der Rader Hochbrücke oder der Schienen- und Straßenanbindung der festen Fehmarnbelt-Querung keinesfalls zu Verzögerung bei Planung und Umsetzung der A 20 führen dürften. Vielmehr sei es notwendig, alle Projekte sicherzustellen, damit der



Unterelbe: bald keine Barriere mehr für den Verkehr?

„Der Bau der festen Unterelbe-Querung ist nach Schaffung der Planungssicherheit auch in dem Fall vorrangig zu realisieren, wenn die Planung für die übrigen Abschnitte zwischen Glückstadt und der A 7 noch nicht abgeschlossen ist“, so Kühn. Dies sei auch ein wichtiges Signal an die ansässige und ansiedlungswillige Wirtschaft, für die Planungssicherheit einen hohen Stellenwert habe. Die A 20 sei das wichtigste Verkehrsinfrastrukturprojekt Schleswig-Holsteins. Aus Sicht der IHK sei die feste Unterelbe-Querung ein

Norden nicht den Anschluss verliere. Kühn drängt außerdem darauf, die nötigen Personalkapazitäten frühzeitig einzuplanen: „Nur wenn die Wirtschaft ein verlässliches Vorgehen und eine schnelle Realisierung der A 20 erkennen kann, bleibt die Attraktivität des Wirtschafts- und auch des Tourismusstandorts Schleswig-Holstein erhalten.“ red <<

Mehr zur A 20
www.kuestenroute.de



Das Hotel SAND in Timmendorfer Strand setzt auf Naturprodukte – der hoteleigenen Philosophie nach „Sand Aspires Natural Design“.

Foto: Lambertus Müller/Hotel SAND

Wohlfühlquartiere öffnen Pforten

Designkontor ◀ Im Zentrum der touristischen Entwicklung Schleswig-Holsteins steht das Thema Qualität. Doch was bedeutet das in Bezug auf Ausstattung und Gestaltung von Beherbergungsbetrieben? Meint es das Abhaken von Checklisten oder kostenintensive Investitionen? Und kann man sich über „guten Geschmack“ wirklich einig werden?

Initiiert vom Designkontor Schleswig-Holstein öffnen am 2. März 2015 erneut landesweit am „Tag der offenen Tür“ vorbildliche Gastgeber ihre

Räume – sowohl gewerbliche Anbieter wie Hoteliers als auch Privatvermieter. Gäste werden Kolleginnen und Kollegen der Branche sein. Mit vorbildlichen

Beispielen möchte das Designkontor anderen Gastgebern Anregungen bieten, eine zeitgemäße und gästeorientierte Gestaltung ihrer Räume vorzunehmen. Denn nichts ist so überzeugend wie die Kollegen, die es vormachen.

Tourismusstrategie ◀ Ab Anfang Februar stehen im Internetauftritt des Designkontors die Adressen und Kontaktdaten aller teilnehmenden Betriebe, die sich über ganz Schleswig-Holstein verteilen. Die Besuchszeit ist grundsätzlich von 12 bis 17 Uhr, abweichende Regelungen oder verbindliche Führungszeiten sind bei den jeweiligen Häusern vermerkt. Interessenten, die am „Tag der offenen Tür“ kostenfrei Betriebe besuchen möchten, melden sich dafür auf der Website an.

Das Designkontor ist unter der neuen Tourismusstrategie Schleswig-Holstein 2025 zu einer dauerhaften Einrichtung geworden. Es trägt mit Tipps und Informationen dazu bei, dass mehr Wohlfühlquartiere im Urlaubsland zwischen den Meeren entstehen. Getragen wird es von der IHK Schleswig-Holstein mit Unterstützung durch den Tourismusverband und das Wirtschaftsministerium Schleswig-Holstein. *red* ◀◀

Designkontor im Internet
www.designkontor.sh-business.de

! IHK hilft

Designkontor: Modernisierungsbeispiele

Im vergangenen Jahr präsentierte die IHK Schleswig-Holstein im Rahmen der Tourismusinitiative Designkontor auf Veranstaltungen im Land Modernisierungsbeispiele für Hoteliers und Anbieter von Ferienwohnungen. Sie konnten sich bei Ausstellern etwa über die Profilbildung für ein Haus und die Erschließung eines spezifischen Themas dafür informieren. Zudem wurde erklärt, welche grundsätzlichen Überlegungen bei der Gestaltung touristischer Unterkünfte wichtig sind oder was bei deren Vermarktung im Internet zu beachten ist.

Möbel- und Einrichtungshäuser wie Skanbo, Knutzen Wohnen, Möbel Jessen und Ikea stellten ihr Leistungsspektrum vor. Alexander Hahlbeck veranschaulichte sein Portfolio als Raumausstatter, Henning Miede zeigte eine Auswahl kreativer Wand- sowie Bodengestaltungen und Anke Köhl demonstrierte Gestaltungsmöglichkeiten mit Licht.

Einblicke in die eigene Vorgehensweise bei der Umgestaltung ihrer Häuser gewährten Regine Kasper vom Baltik Kunsthôtel, Lolita Strüben von der Weissen Villa am Meer, Angela Schröder vom Ferienhof am Wittensee und Herbert Waggermayer vom Hotel Admiral Scheer. ◀◀

Von der Vision
zum Projekt.

2800 Referenzen im Industrie- und Gewerbebau



BARTRAM BAU-SYSTEM

Das individuelle Bau-System

- ▣ Entwurf und Planung
- ▣ Festpreis
- ▣ Fixtermin
- ▣ 40 Jahre Erfahrung
- ▣ Alles aus einer Hand

Wir beraten Sie gern persönlich.

Dipl.-Ing. Fr. Bartram GmbH & Co. KG
Ziegeleistraße · 24594 Hohenwestedt

Tel. +49 (0) 4871 778-0
Fax +49 (0) 4871 778-105
info@bartram-bau.de



MITGLIED GÜTEGEMEINSCHAFT BETON

ii Veranstaltungstipp

Haftung von GmbH-Geschäftsführern

Die Geschäftsführer von Gesellschaften mit beschränkter Haftung (GmbH) unterliegen einer Sorgfaltspflicht bei der Ausführung ihrer Tätigkeiten. Wird diese verletzt, können sie persönlich haftbar gemacht werden. In fünf inhaltsgleichen Veranstaltungen stellen die IHK Flensburg und die IHK zu Lübeck anhand von Beispielen Haftungs- und Strafbarkeitsrisiken vor und geben Tipps zur Haftungsvermeidung. Die Veranstaltungen am 10. März in Heide, am 12. März in Lübeck, am 17. März in Schleswig, am 25. März in Ahrensburg und am 20. April in Flensburg sind kostenfrei und finden jeweils von 15 bis 17 Uhr statt. Um Anmeldung über die Veranstaltungsdatenbank der IHK Schleswig-Holstein bis zum 2. März 2015 wird gebeten. <<

Infos und Anmeldung

www.ihk-sh.de/veranstaltungen (Veranstaltungs-Nr. 14073483)

> IB.SH Mikrokredit

Darlehen für Gründer erweitert

Das Land und die Investitionsbank Schleswig-Holstein (IB.SH) haben die Möglichkeiten erweitert, sich mit einem IB.SH Mikrokredit selbstständig zu machen. Zum 1. Januar wurde der maximale Darlehensbetrag von 15.000 auf 25.000 Euro angehoben, die Laufzeit von fünf auf sieben Jahre verlängert und der Zinssatz von 6,5 auf 5,45 Prozent gesenkt. Zudem können künftig nicht nur natürliche Personen, sondern auch Gesellschaften bürgerlichen Rechts den IB.SH Mikrokredit bekommen. „Damit wollen wir noch mehr Menschen in Schleswig-Holstein, die eine vielversprechende Idee haben, den Weg in die Selbstständigkeit ermöglichen und auch etwas größere Vorhaben fördern“, erklärt Wirtschaftsminister Reinhard Meyer.

Die IB.SH hatte das Kreditprogramm 2011 mit Unterstützung des Landes als unbürokratisches Angebot für Gründungsvorhaben eingeführt. „Wir haben bisher 300 Finanzierungen von durchschnittlich 12.000 Euro bewilligt. Ich freue mich, dass wir es vielen Gründerinnen und Gründern, die sonst keinen Kredit bekommen hätten, ermöglichen konnten, sich hier in Schleswig-Holstein eine Existenz aufzubauen“, sagt Erk Westermann-Lammers, Vorstandsvorsitzender der IB.SH.

Die Anträge kommen überwiegend aus Einzelhandel, Tourismus und Gaststättengewerbe, aber auch handwerksnahes Gewerbe und Kunsthandwerk haben den Mikrokredit entdeckt. Oft sind es Arbeitslose, die sich mithilfe des Darlehens selbstständig machen. Die Hälfte der Anträge wird von Frauen gestellt. Der Kreditbetrag kann für Investitionen und Betriebsmittel verwendet werden.

Der Weg zum Mikrokredit führt über IHKs, Handwerkskammern und regionale Wirtschaftsfördereinrichtungen als Kooperationspartner der IB.SH, die die Anträge mit ihren Stellungnahmen an die Förderbank weiterleiten. red <<

Infos und Kontaktdaten

www.ib-sh.de/mikrokredit



Engagement ist Trumpf

Schleswiger Stadtwerke ◀ Auf eine umfassende Ausbildung legen die Schleswiger Stadtwerke Wert, weit über das Tagesgeschäft hinaus. Aktuell kommen auf 200 Angestellte des Energieversorgers 16 Azubis. Auch ehrenamtliches Engagement spielt eine große Rolle.



Proben ihr Gesellenstück: Azubis zum Elektroniker

Wir sind einer der Top-Arbeitgeber in Schleswig und sehen uns auch in einer kommunalen Verantwortung“, sagt Personalmanager Rüdiger Pirr. Er verweist auf die fast zehnprozentige Ausbildungsquote. Das stadt eigene Unternehmen bildet Industriekaufleute, Elektroniker der Fachrichtung Betriebstechnik, Fachangestellte für Bäderbetriebe und Fachkräfte für Abwassertechnik aus.

Neben der Schule durchlaufen die Industriekaufleute alle Verwaltungsabteilungen für mehrere Wochen und lernen auch die gewerblich-technischen Bereiche kennen. „Die jungen Leute sollen wissen, was hinter den Themen konkret steckt“, so der kaufmännische Ausbildungsleiter Tino Löffler. „Darüber hinaus bekommen alle Azubis internen Unterricht, um etwa grundlegende Branchenkenntnisse und Präsentationstechniken zu erlangen.“



Nachwuchs ist Zukunft
Ausbildung im Norden

Um Nachwuchs zu gewinnen, gehen die Azubis auch in Schulen und berichten vom Berufsalltag. „Wenn die jungen Leute von Altersgenossen hören, wie wichtig Mathe, Physik, Chemie und Deutsch in allen unseren Ausbildungsberufen sind, kommt die Botschaft am besten an“, sagt Arne Reimer, Ausbildungsleiter der Elektroniker. Auch bei der jährlichen Lehrstellenrallye sind die Azubis Ansprechpartner für Interessierte. Gleichwertig zu schulischen Leistungen beurteilen die Verantwortlichen die Persönlichkeit des Bewerbers. „Ehrenamtliche Aktivitäten sind ein wichtiger Indikator für Teamgeist“, so Reimer.

Zwar bilde das Unternehmen über Bedarf aus, doch komme es durchaus vor, dass Azubis übernommen werden. Im Betrieb finden sich einige Beispiele, die, wie Arne Reimer, vom Lehrling auf die Meisterebene aufgestiegen sind. Eine Bindungsmaßnahme für hervorragende Azubis ist zudem die Förderung eines anschließenden Studiums mit Rückkehrklausel.

Auch das ehrenamtliche Engagement ihrer Ausbilder ist den Schleswiger Stadtwerken wichtig. Mehrere Mitarbeiter werden regelmäßig für Prüfungsausschüsse und den IHK-Berufsbildungsausschuss freigestellt. „Wenn man Fachkräftesicherung betreiben will, gehört auch dieses Engagement selbstverständlich dazu“, sagt Personalmanager Rüdiger Pirr.

Autor: Daniel Kappmeyer
IHK-Redaktion Schleswig-Holstein
kappmeyer@flensburg.ihk.de

Mehr unter
www.schleswiger-stadtwerke.de

i Bildungstipp

Neues Azubi-Programm erschienen

Unter dem Titel „Erfolgreich ausbilden“ hat die Wirtschaftsakademie Schleswig-Holstein eine neue Broschüre zusammengestellt, die sich ausschließlich dem Thema Ausbildung widmet.

Das Seminarprogramm richtet sich an Betriebe, deren Ausbilder sowie an Auszubildende selbst. Auf knapp 80 Seiten finden sich unter anderem Prüfungsvorbereitungen für unterschiedliche Ausbildungsberufe, Fachkundelehrgänge sowie Angebote, die die persönlichen Kompetenzen von Auszubildenden stärken. Dazu zählen unter anderem ein Azubi-Starterkit als Berufseinstiegstraining, Seminare zur Gesprächsführung oder zum Verhalten im Betrieb sowie ein Azubi-Sommerncamp, das an zahlreichen Orten im Land angeboten wird.

Die gedruckte Broschüre ist ab sofort an allen Standorten der Wirtschaftsakademie Schleswig-Holstein kostenlos erhältlich und kann ebenfalls kostenfrei telefonisch angefordert werden. »

Broschüre telefonisch bestellen

Wirtschaftsakademie Schleswig-Holstein
Telefon: (0431) 3016-0

Broschüre zum Download

www.erfolgreichausbilden.de

B Werbeagentur Braemer GmbH 04621 301530

www.werbeagentur-braemer.de

www.werbeagentur-braemer.de

INDIVIDUELL UND FÜR JEDEN DAS RICHTIGE!

WIR VERLEIHEN IHREN WÜNSCHEN

AUSDRUCK

DRUCKHAUS MENNE GmbH

RAPSACKER 10 · 23556 LÜBECK
KANALSTR. 68 · 23552 LÜBECK
TEL. 0451 75 000 · WWW.MENNE.DE

WIR BEDRUCKEN AUCH
TEXTILIEN FÜR SPORT,
BERUF ODER FREIZEIT!

■ OFFSETDRUCK ■ DIGITALDRUCK ■ PLATTENDIREKTDRUCK ■ KONTURFRÄSUNGEN

sauer + rogge
HR COMMUNICATIONS

WETTBEWERBSVORTEIL DURCH ZIELGERICHTETE KOMMUNIKATION.

FON +49 (0)4551/89 39 104

Hanseatische Außenwerbung GmbH

Der Rundumservice für Ihre perfekte Licht- und Außenwerbung. Leuchtbuchstaben, Leuchttransparente Umrüstungen von Neon auf LED und vieles mehr.

Wir setzen Sie ins richtige Licht!

Sabower Höhe 6
23923 Schönberg
Telefon: 0049 (0)38828 3412 - 0
Fax: 0049 (0)38828 3412 - 20
E-Mail: haw@lichtwerbung.info
Web: www.lichtwerbung.info

SIEVERTSEN WERBUNG
Inhaber: Jörn-Peter Ohm e.K.

50 Jahre
15.04.1964 - 15.04.2014
Qualität

Rader Insel 68
24794 Borgstedt
Tel: 0 43 31 · 3 70 00

Werbetechnik • Leuchtreklame • Umrüstung auf LEDs
KFZ-Beschriftung • Außenwerbung • Digitaldruck
Messebau • Aufkleber & Etiketten • Fahnen
Schilder- & Wegeleitsysteme • Siebdruck

info@raderinsel.de
www.sievertsen-werbung.de

Möchten Sie Ihre Anzeige in dieser Rubrik platzieren?
Rufen Sie uns an:
04 51/70 31-2 43

Siebdruck
Digitaldruck
Beschriftung
Veredelung

VON Z

CARCAPE
THE WRAPPING COMPANY

VOLLVERKLEBUNG
BESCHRIFTUNG
SCHEIBENTONUNG
LACKSCHUTZFOLIE

www.vonz.de
WWW.CARCAPE.DE

100 Prozent sind möglich

Schaufenster Wind ◀ Mit dem Förderprogramm „Schaufenster Wind“ möchte das Bundeswirtschaftsministerium zum Aufbau eines intelligenten Energieversorgungssystems beitragen. Gefördert werden zwei Modellregionen. Hamburg und Schleswig-Holstein – insbesondere mit den Kreisen Dithmarschen, Nordfriesland, Pinneberg und Steinburg – haben sich gemeinsam beworben. Schleswig-Holsteins Wirtschaftsstaatssekretär **Dr. Frank Nägele** berichtet über die Ziele.

Wirtschaft: Wie kam die Idee zum Projekt „Schaufenster Wind“ auf?

Frank Nägele: Den Anstoß gaben das Fraunhofer-Institut für Siliziumtechnologie ISIT in Itzehoe und das Zentrum für Erneuerbare Energien an der Hamburger Hochschule für Angewandte Wissenschaften. Das Projekt birgt große Chancen nicht nur für das Voranbringen der Energiewende, sondern auch für Wirtschaft und Forschung. Daher flankieren die Landesregierungen Schleswig-Holsteins und Hamburgs das Vorhaben. Insbesondere Wirtschaftsminister Reinhard Meyer und Wirtschaftsminister Frank



Frank Nägele

Horch unterstützen es persönlich sehr intensiv.

Wirtschaft: Was sind die zentralen Inhalte und Ziele?

Nägele: Einfach ausgedrückt geht es darum, in einer Modellregion, dem „Schaufenster“, nachzuweisen, dass es möglich ist, die Versorgungs- und Systemsicherheit zu gewährleisten, wenn der Strom zu 100 Prozent aus erneuerbaren

erhaltenen Energien erzeugt wird. Denn das ist ein Kernproblem dieser Energieform: Wind weht nicht immer, die Sonne scheint nicht rund um die Uhr. Kapazität und Bedarf müssen durch innovative Lösungen in Einklang gebracht werden. Hier geht es um zentrale Zukunftsfragen der Energiewende in Deutschland.

Wirtschaft: Wer sind die Akteure des Projekts?

Nägele: Neben den genannten wissenschaftlichen Instituten und den beiden Landesregierungen sind die eigentlichen Macher die Unternehmen, die sich in einem Konsortium zusammengeschlossen haben. Mittlerweile engagieren sich so 30 Persönlichkeiten aus Wirtschaft und Wissenschaft für das Projekt.

Wirtschaft: Nach welchen Kriterien wurde die Modellregion ausgewählt?

Nägele: Wichtig ist, dass es ein Ungleichgewicht zwischen Last und Erzeugung gibt. Das bedeutet, wir brauchen einerseits eine große Verbrauchsregion, andererseits einen Großproduzenten für Strom aus erneuerbaren Energien. Die

von uns definierte Schaufensterregion passt haargenau in dieses Profil.

Wirtschaft: Wie ist die weitere Planung, wenn Sie die Förderung erhalten?

Nägele: Erst einmal müssen wir natürlich den Wettbewerb gewinnen. Wir erwarten Anfang Januar 2015 den Aufruf, eine aussagekräftige Projektskizze einzureichen. Diese müsste dann spätestens im Mai dem Bundeswirtschaftsministerium vorliegen. Wenn wir anschließend zur Antragsabgabe aufgefordert werden, muss ein Vollertrag erarbeitet werden. Das bedeutet, dass alle Beteiligten noch eine Menge Arbeit vor der Brust haben. Es wurden bereits acht Unterarbeitsgruppen eingerichtet, die auf Hochtouren arbeiten und Projektvorschläge entwickeln.

Wirtschaft: Ist das Projekt noch offen für weitere Beteiligte?

Nägele: Grundsätzlich können an dem Projekt Firmen und Institutionen aus beiden Ländern, also nicht nur aus Schleswig-Holstein noch weitere Unternehmen und Hochschulinrichtungen mit Projektideen einbringen. Allerdings ist Eile geboten, denn spätestens nach Fertigstellung der Projektskizze im April/Mai 2015 wird es schwer, noch weitere Partner zu integrieren. ◀◀

Interview: Andrea Henkel
IHK-Redaktion Schleswig-Holstein
henkel@flensburg.ihk.de

**Ansprechpartner im Kieler
Wirtschaftsministerium**

Volker Kruse, Telefon: (0431) 988-4521
volker.kruse@wimi.landsh.de

Windpark in Nordfriesland



Daten wie Kapital schützen

Cyberkriminalität < „Cybercrime ist die Bedrohung des 21. Jahrhunderts“, so der Präsident a. D. des Bundeskriminalamts Jörg Ziercke bei einer Veranstaltung der Fachhochschule in Altenholz. Umfragen wie die der IHK Nord liefern bundesweit übereinstimmende Ergebnisse: Etwa ein Drittel der Betriebe ist von Cybercrime betroffen, die Anzeigebereitschaft fällt mit einem von zehn Fällen hingegen sehr gering aus.

Kehrseite des technischen Fortschritts sind neue Kriminalitätsphänomene. Betrug und Erpressung funktionieren per Mausclick, die einfache Erreichbarkeit potenziert Geschädigtenzahlen und Schadenssummen. Vermeintliche Anonymität verleitet zu mehr Risikobereitschaft. In Zeiten von „Crime as a Service“ kann jeder zum Täter werden: Technisch Unbedarfte kaufen sich Wissen und Tatwerkzeuge im Internet. Auch dadurch sinken Hemmschwellen.

Daten sind heute bares Geld wert. Betriebe müssen ihre Datenbestände daher als ihr Kapital begreifen. Dieses Wissen gilt es wie Bargeld in einem Banktresorraum unter dezidierten Sicherheitsvorkehrungen zu behandeln. Notwendig sind Risikobewusstsein und Notfallplanung, fortlaufende Aktualisierung von Betriebssystemen und Softwareprodukten sowie das regelmäßige Erstellen von Backups außerhalb des Netzwerks.

Schutz des Dunkelfelds < Ebenso wichtig ist die Sensibilisierung der Mitarbeiter für sogenanntes Social Engineering, bei dem Täter unter falschem Vorwand Kontakt zum Angriffsobjekt aufnehmen, um den technischen Aufwand zu umgehen. So gelangen sie etwa an Passwörter.

Das Internet führt zu einer Entgrenzung von Kriminalität, die Ermittlungen erschwert. Aus polizeilicher Sicht sind die Regelungen zur Speicherung von Daten krimineller Internetnutzer unzureichend. Im Schadensfall ist der Zeitfaktor wichtig – sonst drohen Beweismittelverluste wegen kurzer Fristen. Mangelnde Anzeigebereitschaft ist jedoch keine Lösung: Gemäß dem Prinzip von Angebot und Nachfrage sind die

Ressourcen gekoppelt an den Bedarf. Die Unkenntnis von Straftaten belässt Täter im Schutz des Dunkelfelds. *red <<*

Cybercrime-Umfrage der IHK Nord
www.ihk-sh.de (Dokument-Nr. 112737)

Zentrale Ansprechstelle Cybercrime
Landeskriminalamt Schleswig-Holstein
Telefon: (0431) 160-4545
cybercrime@polizei.landsh.de

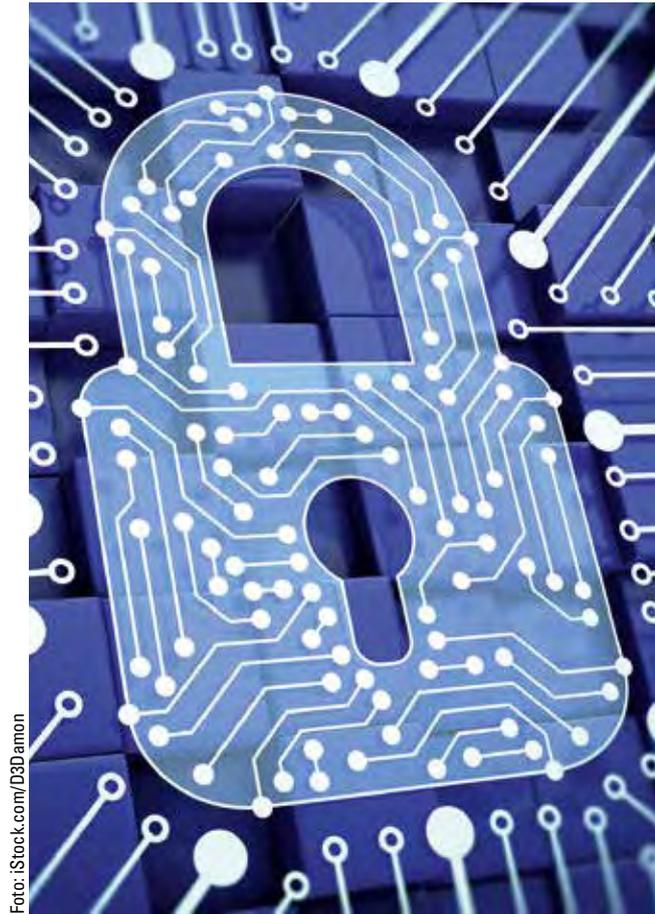


Foto: iStock.com/D3Damon



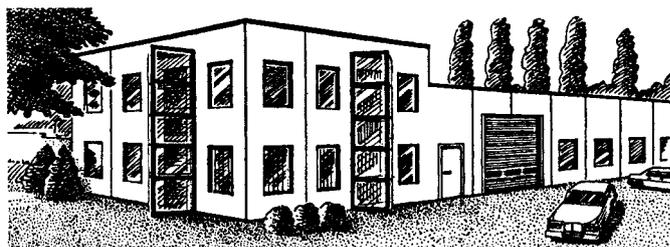
IHK aktiv

Schwerpunkt digitale Wirtschaft

Die IHK-Organisation widmet sich 2015 und 2016 dem Schwerpunktthema digitale Wirtschaft. Unter dem Titel „Wirtschaft digital. Grenzenlos. Chancenreich.“ wollen sich die IHKs mit den Rahmenbedingungen der fortschreitenden Digitalisierung auseinandersetzen. <<

Mehr unter: www.dihk.de

SCHLÜSSELFERTIGER GEWERBEBAU



Industriehallen,
Büros, SB-Märkte
Einkaufszentren,
Speditionsanlagen

- hohe Qualität
- vernünftiger Preis
- fester Termin

SFP PROJEKTBAU GMBH, Rolfinckstr. 31, 22391 Hamburg,
Tel.: 040/513 29 78 0, Fax: 040/513 29 78 18, www.sfp-projekt-bau.de



Foto: Jacob Peters/Förderverein Meerwasserfreibad Tönning von 2010 e. V.

Der Förderverein des Meerwasserfreibads in Tönning zählte zu den ersten Kunden des Zentrums.

Neues Zentrum für **Energieeffizienz**

Fachhochschule Westküste ◀ Im Juni 2014 hat das Anwendungs- und Beratungszentrum für energieeffiziente Gebäudetechnik an der Fachhochschule Westküste (FHW) seine Arbeit aufgenommen. Ziel ist es, den energetischen Zustand von – meist großen – Gebäuden und technischen Anlagen zu optimieren und so die Energieeffizienz zu steigern sowie die Kosten zu senken.

Die Probleme, mit denen unsere Auftraggeber zu uns kommen, können ganz unterschiedlich sein. Allen gemein ist das Ziel, den energetischen Zustand zu optimieren und Kosten zu sparen“, erklärt Professor Dr. Gunther Gehlert, Gründer und Leiter des Zentrums. Neben ihm gibt es noch eine weitere Mitarbeiterin sowie zwei bedarfsweise besetzte Stellen für studentische Hilfskräfte.

Der erste Schritt besteht in der Analyse des Ist-Zustands. Wie ist es um den Energieverbrauch bestellt? Was wurde bereits installiert? Wo wird zu viel Energie verbraucht? Auf Basis der Analyse werden Optimierungsmaßnahmen mit wirtschaftlichen und nachhaltigen Lösungen sowie ein Stufenplan und eine Dimensionierung für die technische Umsetzung erarbeitet. Der Prozess erfolgt in engem Dialog mit den Auftraggebern. „Darüber hinaus beraten wir auch zu Fördermöglichkeiten, helfen bei der Antragstellung oder erklären, wie man den energetischen

Verbrauch optimal und detailliert messen kann und bieten Unterstützung bei der Auswertung der Daten“, so Gehlert.

Verbesserung der Lehre ◀ Das Zentrum hat bereits einige attraktive Projekte bearbeitet – etwa für die Gesellschaft für marine Aquakultur (GMA) in Büsum. „Für die GMA haben wir ein Konzept ausgearbeitet, mit dem man die Kühlung von Fischzuchtbecken effizienter gestalten sowie erneuerbare Energien einbinden kann, und eine grobe Prognose zu Kosten und Wirtschaftlichkeit erstellt“, sagt Gehlert. Der Förderverein des Meerwasserfreibads in Tönning zählt ebenso zu den Auftraggebern. „Hier ging es darum, Wärmeverluste für unterschiedliche Wetterszenarien zu prognostizieren und zu schauen, wie man die Wassertemperatur effizient erhöhen kann.“

Auch auf die Lehre an der FHW wirkt sich die Arbeit des Zentrums positiv aus. Die Inhalte aus dem Studiengang Umweltgerechte Gebäudesystemtechnik können eng mit aktuellen Entwicklungen aus der Praxis verknüpft werden. Qualität und Aktualität der Studieninhalte werden so deutlich gesteigert. Zudem können – wie bereits in einem Fall geschehen – aus Projekten Bachelorarbeiten entstehen.

Finanziert wird das Zentrum durch das Förderforum der FHW, das zunächst für drei Jahre 210.000 Euro gewährt hat. „Dem Förderforum ist es wichtig, die Aktivitäten in Forschung und Entwicklung an der FHW auszubauen und den Technologietransfer zwischen Wirtschaft und Wissenschaft zu forcieren. Nur so wird die Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen in der Region gestärkt“, sagt Telsche Ott, Geschäftsführerin der IHK Flensburg und des Förderforums FHW e. V.

„Natürlich wollen wir den Fortbestand des Zentrums und damit die Beschäftigung der hier tätigen Mitarbeiter auch über diesen Zeitraum hinaus sichern“, betont Gehlert. „Daher geht es nun zunächst darum, unseren Bekanntheitsgrad zu steigern und Aufträge zu generieren. Langfristig wollen wir uns gerne als internes Institut an der FHW etablieren.“ ◀◀

Autorin: Andrea Henkel
IHK-Redaktion Schleswig-Holstein
henkel@flensburg.ihk.de

Kontakt und Informationen
Anwendungs- und Beratungszentrum
für energie-effiziente Gebäudetechnik
Kathrin Knudsen
Telefon: (0481) 8555-680
knudsen@fh-westkueste.de
www.fh-westkueste.de

Foto: Fachhochschule Westküste



Gunther Gehlert

Ampel auf Grün

Landesstrategie Elektromobilität < Die Minderung des Ausstoßes an klimaschädlichem CO₂ wird in allen Bereichen des Lebens vorangetrieben. Nur im Verkehr dominieren nach wie vor fossile Kraftstoffe. Die Landesregierung Schleswig-Holsteins möchte die vom Bund eingeleitete Energiewende unterstützen und hat dabei auch den Fokus auf die Elektromobilität gelegt.

Für Schleswig-Holsteins Energiewendeminister Dr. Robert Habeck hat die E-Mobilität das Potenzial, nicht nur die Abhängigkeit vom Öl zu verringern, sondern auch zum Wirtschaftsfaktor für schleswig-holsteinische Forschungseinrichtungen und Unternehmen zu werden. Um die verfügbaren Mittel strukturiert einzusetzen, wurde 2014 die Landesstrategie Elektromobilität Schleswig-Holstein mit drei Schwerpunkten verabschiedet.

Erstes Ziel der Landesregierung ist es, die Elektrifizierung des Verkehrswesens voranzubringen und Unternehmen, Hochschulen und Forschungseinrichtungen an den mit der E-Mobilität verbundenen Wertschöpfungsketten zu beteiligen. Konkret will sie zur Stärkung des Wissenstransfers innovative Technologievorhaben für neuartige elektromobile Anwendungen fördern. Ein Beispiel hierfür ist das Projekt der IBG Technologie GmbH in Lübeck zum Bau eines modular aufgebauten Elektromobils, das in dezentraler Fertigung als Kleinserie hergestellt werden kann.

Innovative Antriebe < Das Land plant zudem, durch die Unterstützung von Demonstrationsvorhaben und zukunftsweisenden Projekten die Weiterentwicklung und Umsetzung innovativer elektrischer Antriebe, Verkehrs- und Energiespeicherkonzepte voranzutreiben. Mit diesem Ziel wurden etwa der Einsatz von Elektrobussen bei der Kreisverkehrsgesellschaft in Pinneberg oder die Kampagne ePendler finanziell unterstützt.

Ein weiterer wesentlicher Punkt ist die Stärkung der Zusammenarbeit mit den Nachbarländern und mit der „Nationalen Plattform Elektromobilität“ der Bundesregierung. Hier setzt auch die Koordinierungsstelle Elektromobilität der Wirtschaftsförderung und Technologietransfer Schleswig-Holstein GmbH an, die derzeit eine Studie „Wirtschaftliche Potenziale der Elektromobilität in Schleswig-Holstein“ erarbeitet.

Nicht zuletzt möchte die Landesregierung selbst Vorbild sein. Das Innenministerium ist aufgefordert, zwei Elektrofahrzeuge für den Fahrdienst anzuschaffen. Dazu sollen Ladesäulen im Umfeld der Ministerien errichtet werden. <<

Autorin: Kathrin Ostertag, IHK zu Lübeck, Innovation und Umwelt, ostertag@ihk-luebeck.de

Landesstrategie als PDF
www.bit.ly/strategie-mobil



Foto: Clipdealer

Personalberatung

MEYPERSONAL®
 beraten. vermitteln. überlassen.

KOMPETENZ³
 IM MASCHINEN- & ANLAGENBAU



MEYPERSONAL GmbH
 Telefon 04103 18 829-0
 kontakt@meypersonal.de
 www.meypersonal.de





Vanšu-Brücke in Riga

Spannende Märkte, effiziente Strukturen

Baltische Staaten ◀ Sie wurden die „Baltischen Tiger“ genannt: Die früheren Sowjetrepubliken Estland, Lettland und Litauen machten nach dem Fall des Eisernen Vorhangs mit überdurchschnittlichem Wachstum von sich reden. Heute sind sie wieder in den Top acht der stärksten EU-Wachstumsnationen. Ein Gespräch mit der Geschäftsführerin der AHK Baltische Staaten **Maren Diale-Schellschmidt** über Chancen und Herausforderungen der starken Region im Nordosten Europas.

Foto: iStock.com/DorfinWik

Wirtschaft: Die baltischen Staaten sind die Musterschüler Osteuropas. Wie haben sie das gemacht?

Maren Diale-Schellschmidt: Es gab nach der Unabhängigkeit ein klares Ziel: schnell an die Entwicklung des Westens anschließen. Dafür hat man effiziente Strukturen aufgebaut und mit großer Konsequenz teils schmerzliche Reformen durchgeführt. So wurde ein sehr wirtschaftsfreundliches Umfeld geschaffen, das heute in vielen Bereichen moderner und serviceorientierter ist als

in den meisten europäischen Ländern. Nehmen wir nur Estland mit seiner komplett digitalisierten, einzigartigen Verwaltung.

Wirtschaft: Eine von Ihnen durchgeführte Studie kommt zu dem Ergebnis, dass deutsche Unternehmer die drei Staaten als die attraktivsten Standorte in Osteuropa bewerten. Warum?

Diale-Schellschmidt: Sie treffen hier auf westeuropäisches Denken und Handeln und auf eine berechenbare und zuverlässige Geschäftstätigkeit. Allein

deshalb kann man hier schon viel erreichen, obwohl die Märkte klein sind. Dazu kommt auch, dass sie eine Brücke in die GUS-Staaten bilden können, denn es gibt angesichts der Vergangenheit als Teil der Sowjetunion oft noch sehr gute Russischkenntnisse, Kontakte und Netzwerke. Für Unternehmen unschätzbare Vorteile.

Wirtschaft: Was sind die Top-Branchen für deutsche Unternehmen?

Diale-Schellschmidt: Derzeit sind das Energieeffizienz- und Umwelttechnologien, Maschinenbau aller Art, Logistik und Konsumgüter. Der Vorteil für deutsche Unternehmen ist, dass es ein hohes Qualitätsbewusstsein gibt und die Menschen bereit sind, dafür zu bezahlen.

Wirtschaft: 2015 werden alle drei Staaten Teil der Eurozone sein. Wie viel Hilfe muss die AHK da noch leisten?

Diale-Schellschmidt: Eurozonen- und EU-Mitgliedschaft ändern relativ wenig am praktischen Dienstleistungsbedarf, wenn es um Markteinstieg und -ausbau geht. Zwar nehmen die klassischen Markteinstiegsleistungen, wie es sie vor zehn, 20 Jahren gab, im Zeitalter von Internet und digitalen Medien ab. Gleichzeitig nehmen aber tiefergehende Dienstleistungen wie Geschäftspartner- und Standortsuche, Begleitung bei Geschäftspartner- und Investorengesprächen, Fiskaldienstleistungen, Personalsuche und das spezialisierte Projektgeschäft zu.

Wirtschaftsdaten der baltischen Staaten

	Estland	Lettland	Litauen
BIP pro Kopf in Euro*	13.900	11.600	11.700
Wirtschaftswachstum in Prozent*	2,2	4,1	3,3
Dt. Einfuhren* in Millionen Euro	499,2	636	1.700
Dt. Ausfuhren* in Millionen Euro	1.686,6	1.426	2.500
Hermes Länderkategorie 2014	0	4	2
Ease of Doing Business 2015, Ranking von 189 Ländern	17	23	24

*2013

Quellen: GTAI, Eurostat, BMWi



Foto: Ilmaris Znojins

Maren Diale-Schellschmidt

Wirtschaft: Wenn Sie von einem Unternehmer gefragt werden, in welchem der Staaten er zuerst aktiv werden soll: Nach welchen Kriterien entscheiden Sie?

Diale-Schellschmidt: Jeder Markteinstieg entscheidet sich an den individuellen Bedürfnissen: Geht es um die Nähe zu Standorten, zu Zulieferern, zu Partnern? Welche Infrastruktur wird gebraucht, welche Leistungen müssen vor Ort zugekauft werden? Wir sprechen zwar von einem Markt, aber es sind natürlich trotzdem noch drei Länder mit eigenen Besonderheiten, Sprachen, Anforderungen und Chancen. Daher

beraten wir neutral und bedarfsabhängig, unsere Büros in den drei Ländern arbeiten dabei eng zusammen.

Wirtschaft: Warum lohnen sich Export und Investitionen ins Baltikum?

Diale-Schellschmidt: Weil die drei Staaten nicht nur spannende Märkte in der EU-Nachbarschaft sind, sondern auch, weil deutsche Unternehmen und Produkte hier sehr angesehen und beliebt sind. Das macht den Markteinstieg einfach. *red <<*

Deutsch-Baltische Handelskammer in Estland, Lettland, Litauen e. V.

Standorte: Tallinn, Riga, Vilnius
 Telefon: +372 6276-940
 maren.diale@ahk-balt.org
 www.ahk-balt.org

Anzeige

KÖNIG
Steuerberatung
Über **50 Jahre**
in Scharbeutz

KÖNIG
Steuerberatung
Dipl. Volkswirt Lutz König
Steuerberater

Wir beraten Sie gerne!

- Steuerberatung
- Unternehmercoaching
- Vererben & Verschenken
- Treuhandwesen - Privatvorsorge

Am Bürgerhaus 1 · 23683 Scharbeutz
Tel. 0 45 03/35 01 - 0 · Fax 35 01-99
www.das-steuerbuero-koenig.de

KÖNIG Steuerberatung informiert – Existenzgründung in sechs Schritten

Gute Vorbereitung sichert den Erfolg!

Sie haben eine unternehmerische Idee und wollen diese im Rahmen einer selbständigen Tätigkeit verwirklichen. Dann sollten wir uns kennenlernen und gemeinsam die notwendigen Schritte einleiten, damit das Vorhaben gelingt. Erfolg fällt nicht vom Himmel, sondern ist das Ergebnis präziser Überlegungen und genauer Planung. In die Zukunft schauen kann der Mensch bekanntlich nicht, aber mit einer realistischen Analyse kann das Risiko des Scheiterns begrenzt werden.

Hierzu ist schrittweises Vorgehen notwendig, bei dem ich Sie gerne begleite.

Schritt 1: Wir sprechen über Ihre persönlichen Voraussetzungen. Sind Sie eher risikoscheu oder draufgängerisch?

Überwiegen Ihre Ängste vor Niederlagen oder können Sie damit noch gut schlafen? Was für ein Typ sind Sie? Ruhig und gelassen oder aufbrausend impulsiv? Alle genannten Eigenschaften werden Ihren unternehmerischen Erfolg beeinflussen. In diesem Stadium ist es schon möglich, entsprechende Konsequenzen zu ziehen.

Schritt 2: Wir machen gemeinsam eine Marktanalyse. Hat das Angebot eine Chance am Markt? Gibt es einen vorhersehbaren Bedarf? Gibt es Mitbewerber, die schon in dem Markt agieren? Wo liegen die Stärken und Schwächen dieser Mitbewerber? Auch hier kann es möglich sein, den Gedanken an die Selbständigkeit fallen zu lassen.

Schritt 3: Sofern wir noch im Spiel sind, erstellen wir eine Wahrscheinlichkeitsanalyse. Nachdem wir den Finanzbedarf sowie die Kosten ermittelt haben, können wir den Umsatz benennen, bei dem sämtliche Kosten gedeckt sind. Ist das Erreichen dieses Umsatzes realistisch? Wieviel Kunden werden dafür benötigt, mit welchem Einzelumsatz?

Schritt 4: Sofern unsere Bilanz bis hier positiv ist, machen wir uns an die tatsächliche Planung über zwei Jahre. Dies beinhaltet die monatliche Prognose der Umsätze und der Kosten. So erhalten wir das steuerliche Ergebnis dieser Jahre und damit die zu erwartende Steuerlast. Gleichzeitig erstellen wir parallel dazu eine Liquiditätsplanung für den genannten Zeitraum. Nun können wir

anhand der laufenden Buchhaltung einen Soll-Ist-Vergleich durchführen und sehen dann, ob unsere Prognosen zutreffen oder nicht.

Schritt 5: Wir entscheiden, in welcher Rechtsform Sie tätig werden wollen, z.B. Einzelfirma, GmbH, UG etc.

Schritt 6: Sofern Finanzierungsbedarf besteht, führen wir gemeinsam die entsprechenden Verhandlungen mit den Banken unter Einbeziehung öffentlicher Fördermittel. Ein sicheres finanzielles Fundament erleichtert den Start und sichert den Erfolg! Ihren Erfolg!

Denn jetzt sind Sie an der Reihe: auf dem Weg zum Erfolg!

...wir beraten Sie gerne
Lutz König,
Diplom-Volkswirt, Steuerberater

Nachfolge braucht Rechtssicherheit

Erbschaftsteuer ◀ Die Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts im Dezember, die Verschonungsregelungen für Betriebsvermögen im Zuge der Erbschaftsteuer in Teilen für verfassungswidrig zu erklären, hat zu großer Verunsicherung in der Wirtschaft geführt. Die IHK Schleswig-Holstein fordert den Gesetzgeber auf, gemäß Koalitionsvertrag zügig eine Lösung im Sinne der Unternehmen herbeizuführen.

Besonders die Privilegierung großer Unternehmensvermögen ist nach Auffassung des Gerichts anzupassen. Auch die Freistellung von der komplexen Lohnsummenregelung für Betriebe mit bis zu 20 Beschäftigten hält das Gericht für bedenklich.

Substanz erhalten ◀ Politik und Gesetzgeber sind nun gefordert: Bis zum 30. Juni 2016 müssen sie eine Neuregelung finden. Die Bundesregierung hat sich im Koalitionsvertrag bereits eindeutig festgelegt und sich für eine mittelstandsfreundliche Nachfolgeregelung ausgesprochen. „Es kommt jetzt



Foto: Clipdealer

darauf an, eine verfassungskonforme Anpassung im Sinne dieser Zielsetzung vorzunehmen, sodass Unternehmen ohne Substanzverlust von einer Generation auf die nächste übertragen werden können“, sagt Dr. Axel Job, Federführer Steuern der IHK Schleswig-Holstein.

Die Unternehmen bräuchten schnell Rechtssicherheit, so Job weiter. „Vor allem eine Neuregelung mit rückwirkender Anwendung ist dringend zu vermeiden. Außerdem darf es keinesfalls weitere bürokratische Hürden geben, denn die Folgen der Reform aus dem Jahr 2009 sind für unsere Unternehmen noch deutlich spürbar.“

Einer Studie der HWB Unternehmensberatung Kiel zufolge steht in den kommenden Jahren bei mehr als 7.000 Betrieben in Schleswig-Holstein eine Unternehmensnachfolge an. „Sollen diese erfolgreich sein, brauchen wir schnell Planungs- und Rechtssicherheit“, fordert Job. red ◀◀

Steuerrecht auf der IHK-Website
www.ihk-schleswig-holstein.de
 (Dokument-Nr. 681)

Unternehmensberatung

viseco
 einfach | besser | beraten

„Um klar zu sehen, genügt oft ein Wechsel der Blickrichtung.“

- Sanierung und Restrukturierung
- Unternehmensnachfolge
- Existenzgründung
- Transaktionsberatung

viseco Unternehmensberatung GmbH Telefon: 04 61 - 144 91 - 800
 Wittenberger Weg 17 Fax: 04 61 - 146 93 - 38
 24941 Flensburg kontakt@viseco-beratung.de

www.viseco-beratung.de

Allgemeine Steuertermine

10. Februar

Lohnsteuer – Kirchensteuer
 Anmeldung und Abführung bei Monatszahlern für Januar 2015

Umsatzsteuer
 Voranmeldung und Vorauszahlung bei Monatszahlern für Januar 2015

16. Februar

Gewerbesteuer
 Vorauszahlung für das I. Quartal 2015

Grundsteuer
 bei Vierteljahreszahlern ¼ des Jahresbetrags

10. März

Einkommensteuer
 Vorauszahlung für das I. Quartal 2015

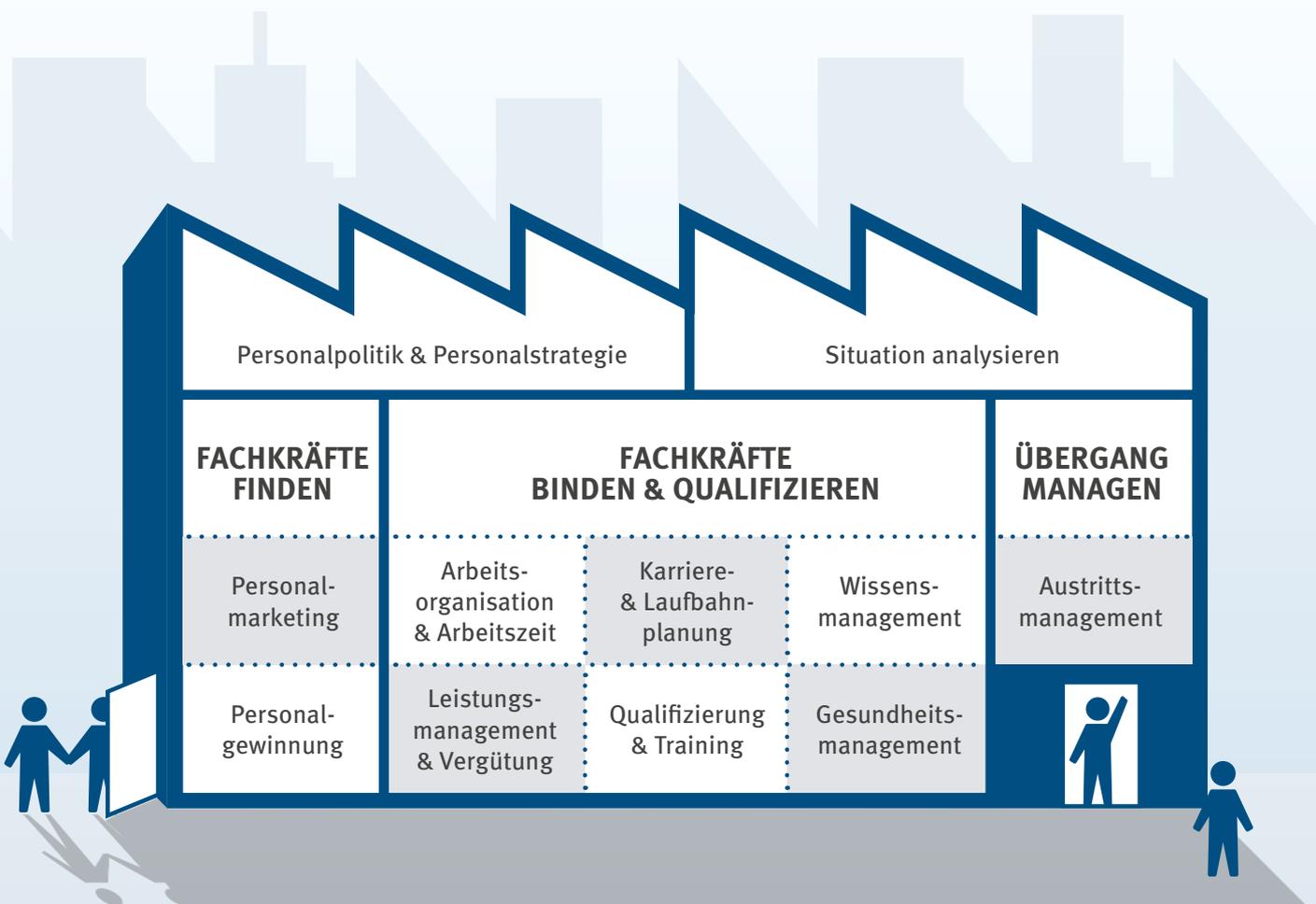
Kirchensteuer für Veranlagte
 für das I. Quartal 2015

Körperschaftsteuer
 Vorauszahlung für das I. Quartal 2015

Lohnsteuer – Kirchensteuer
 Anmeldung und Abführung bei Monatszahlern für Februar 2015

Umsatzsteuer
 Voranmeldung und Vorauszahlung für Februar 2015 (Monatszahler)

Die Zeit klärt vieles – Personalfragen nicht. Wir haben Antworten.



Stellen Sie Ihre Personalarbeit auf den Prüfstand.

In nur drei Schritten erhalten Sie mit unserem kostenlosen Online-Tool Ihre Auswertung und konkrete Empfehlungen zum weiteren Vorgehen:

.....

Besuchen Sie das Kompetenzzentrum
Fachkräftesicherung auf www.kofa.de

- 1 Fragebogen ausfüllen
(dauert 5 bis 10 Minuten)
- 2 Vergleichsgruppen wählen
(zum Beispiel Branche und Unternehmensgröße)
- 3 Individuellen Ergebnisbericht
als PDF herunterladen.

Datum > Zeit	Veranstaltung	Ort > Raum	Infos > Anmeldung > Preis
5. Februar 2015 12.30 bis 17 Uhr	Stabwechsel – Nachfolgedialog: den Nachfolgeprozess erfolgreich gestalten	IHK zu Lübeck Geschäftsstelle Ahrensburg Beimoorkamp 6, 22926 Ahrensburg	Annika Körlin, Telefon: (0451) 6006-184 koerlin@ihk-luebeck.de kostenlos
5. Februar 2015 8.30 bis 13 Uhr	Aktuelle Änderungen im Zoll- und Außenwirtschaftsrecht	IHK zu Lübeck Fackenburger Allee 2, 23554 Lübeck	Mirco Plewka, Telefon: (0451) 6006-242 plewka@ihk-luebeck.de, 110 Euro
6. Februar 2015 9 bis 16.30 Uhr	Das Ausfuhrverfahren ATLAS	IHK zu Kiel Bergstr. 2, 24103 Kiel	Oya Eker, Telefon: (0431) 5194-208 eker@kiel.ihk.de, 40 Euro
9. Februar 2015 16 bis 19 Uhr	Stabwechsel – Nachfolgedialog	IHK zu Kiel Bergstr. 2, 24103 Kiel	Michael Schmidt, Telefon: (0431) 5194-230 schmidt@kiel.ihk.de, kostenlos
10. Februar 2015 8.30 Uhr	Taxi- und Mietwagen – Fachkundeprüfung	IHK zu Lübeck Fackenburger Allee 2, 23554 Lübeck	Claus Freese, Telefon: (0451) 6006-174 freese@ihk-luebeck.de, 120 Euro ohne MwSt.
11. Februar 2015 10 Uhr	Gefahrgutbeauftragte – Prüfung	Best Western Hotel „Schmökerhof“ Oststr. 75, 22844 Norderstedt	Claus Freese, Telefon: (0451) 6006-174 freese@ihk-luebeck.de, 110 Euro ohne MwSt.
11. Februar 2015 10 Uhr	Arznei – Sachkundeprüfung freiverkäufliche Arzneimittel	IHK zu Lübeck Fackenburger Allee 2, 23554 Lübeck	Claus Freese, Telefon: (0451) 6006-174 freese@ihk-luebeck.de, 60 Euro ohne MwSt.
11. Februar 2015 8.30 Uhr	Güterkraftverkehr – Fachkundeprüfung	IHK zu Lübeck Fackenburger Allee 2, 23554 Lübeck	Claus Freese, Telefon: (0451) 6006-174 freese@ihk-luebeck.de, 160 Euro ohne MwSt.
17. Februar 2015 13 bis 17 Uhr	Unterrichtungsnachweis nach dem Gaststättengesetz	IHK Flensburg Heinrichstr. 28-34, 24937 Flensburg	IHK Flensburg, Service-Center Telefon: (0461) 806-806 service@flensburg.ihk.de, 80 Euro
17. Februar 2015 9 Uhr	Fachkundeprüfung Taxi- und Mietwagen	IHK Flensburg Heinrichstr. 28-34, 24937 Flensburg	IHK Flensburg, Service-Center Telefon: (0461) 806-806 service@flensburg.ihk.de, 120 Euro
18. Februar 2015 13.30 bis 17 Uhr	Gastgewerbe – Unterrichtung nach § 4 Gaststättengesetz	IHK zu Lübeck Fackenburger Allee 2, 23554 Lübeck	Petra Lindemann, Telefon: (0451) 6006-226 lindemann@ihk-luebeck.de, 80 Euro ohne MwSt.
19. Februar 2015 9 Uhr	Sachkundeprüfung im Bewachungsgewerbe § 34a	IHK Flensburg Heinrichstr. 28-34, 24937 Flensburg	IHK Flensburg, Service-Center Telefon: (0461) 806-806 service@flensburg.ihk.de, 170 Euro
19. Februar 2015 8.30 Uhr	Bewachung – Sachkundeprüfung nach § 34a GewO	IHK zu Lübeck Fackenburger Allee 2, 23554 Lübeck	Claus Freese, Telefon: (0451) 6006-174 freese@ihk-luebeck.de, 170 Euro ohne MwSt.
26. Februar 2015 9 Uhr	IDEA-Informations- und Beratertag für Existenzgründer und Schutzrechtsinteressierte	IHK zu Kiel Bergstr. 2 24103 Kiel	Michael Schmidt Telefon: (0431) 5194-230, schmidt@kiel.ihk.de kostenlos
26. Februar 2015 8.30 Uhr	Berufskraftfahrer – Beschleunigte Grundqualifikation nach BKrFQG	IHK zu Lübeck Fackenburger Allee 2, 23554 Lübeck	Claus Freese, Telefon: (0451) 6006-174 freese@ihk-luebeck.de, 120 Euro
27. Februar 2015 9 Uhr	Berufskraftfahrer – Beschleunigte Grundqualifikation nach BKrFQG	IHK Flensburg Heinrichstr. 28-34 24937 Flensburg	IHK Flensburg Service Center, Telefon: (0461) 806-806 service@flensburg.ihk.de, 120 Euro ohne MwSt.
2. März 2015 16 und 19 Uhr	Stabwechsel – Nachfolgedialog	IHK zu Kiel Bergstr. 2, 24103 Kiel	Michael Schmidt, Telefon: (0431) 5194-230 schmidt@kiel.ihk.de, kostenlos
3. März 2015 17 und 18 Uhr	Stabwechsel – Nachfolgedialog	IHK Flensburg Heinrichstr. 28-34, 24937 Flensburg	IHK Flensburg, Service-Center Telefon: (0461) 806-806 service@flensburg.ihk.de, kostenlos
3. März 2015 9 bis 16 Uhr	Beratertag Unternehmensfinanzierung	IHK zu Kiel Bergstr. 2, 24103 Kiel	Michael Schmidt, Telefon: (0431) 5194-230 schmidt@kiel.ihk.de, kostenlos
3. März 2015 9 bis 17 Uhr	Beratertag Unternehmensfinanzierung	IHK zu Lübeck Geschäftsstelle Ahrensburg Beimoorkamp 6, 22926 Ahrensburg	IHK zu Lübeck Service-Center, Telefon: (0451) 6006-0 service@ihk-luebeck.de, kostenlos
3. März 2015 Einzeltermine	Beratertag Unternehmensfinanzierung	IHK Flensburg Heinrichstr. 28-34 24937 Flensburg	IHK Flensburg, Service-Center Telefon: (0461) 806-806 service@flensburg.ihk.de, kostenlos
3. März 2015 9.30 bis 16 Uhr	Warenursprung und Präferenzen beim Exportgeschäft	IHK zu Lübeck Fackenburger Allee 2, 23554 Lübeck	Mirco Plewka, Telefon: (0451) 6006-242 plewka@ihk-luebeck.de, 149 Euro
5. März 2015 12.30 bis 17 Uhr	Stabwechsel – Nachfolgedialog: den Nachfolgeprozess erfolgreich gestalten	IHK zu Lübeck Fackenburger Allee 2, 23554 Lübeck	Annika Körlin, Telefon: (0451) 6006-184 koerlin@ihk-luebeck.de, kostenlos

Mehr Veranstaltungen im Internet: www.ihk-schleswig-holstein.de/veranstaltungen

Arbeitsjubiläen

40 Jahre

Januar 2015

Claus Sporns, Max Schön GmbH, Lübeck

25 Jahre

Januar 2015

Helmut Götsche, HEROSE GMBH ARMATUREN UND METALLE, Bad Oldesloe

Melanie Schramm, Andreas Paulsen GmbH, Kiel

Gaby Klingbeil, Andreas Paulsen GmbH, Kiel

Holger Böttger, Concordia Versicherungs-Gesellschaft auf Gegenseitigkeit, Kiel

Firmenjubiläen

100 Jahre

Februar 2015

Possehl Erzkontor GmbH, Lübeck

Eduard Wiese & Ivens Kruse GmbH, Kiel

50 Jahre

Februar 2015

Hans Rathje GmbH, Schellhorn
EHJ Transport & Spedition GmbH, Flensburg

25 Jahre

Februar 2015

Ilona Gohert, Geesthacht
Klaus Duncklau, Groß Grönu
Steffen Gripp, Großenaspe
Stefan Brunkhorst, Lübeck

Thomas Freyher, Kulpin
Bernsteinhütten GmbH, Fehmarn

Jens-Uwe Thomas, Heringsdorf
Uta Janczak, Norderstedt

Vebu-Vermietungs- u. Buchführungs-gesellschaft mbH, Lübeck

Mediaform Druckprodukte GmbH, Reinbek

Fleischerei Schmidt Inh. Michael Schaper e. K., Schwarzenbek

CN Consulting + Baustoff-Vertriebs-gesellschaft mbH, Geesthacht

MARANGONI Retreading Systems Deutschland GmbH, Henstedt-Ulzburg

Wolfgang Kölle, Büchen

Andreas Leimbach, Reinbek

Jürgen Pump, Klein Rönna

E. & M. Leibrandt GmbH, Neustadt in Holstein

Ditmar Jakobs Versicherungsmakler GmbH, Norderstedt

Dirk Derwitz, Westerau

Lammers Transport GmbH, Ratekau

Christin Pohl, Lübeck

TPR GmbH „Senioren- und Pflege-centrum“, Reinfeld (Holstein)

UNTERHUBER GmbH, Norderstedt

Ralf Günter, Latendorf

Reinhard Hoffmann, Stockelsdorf

Astrid Lück, Malente

Dagmar Carstens, Scharbeutz

Stephan Schächerle „Horega“, Bad Oldesloe

Thorsten Klatt, Henstedt-Ulzburg

Hoch, Zoellner + Partner Management Systems GmbH, Norderstedt

Catherina Reisen- und Vertriebs GmbH, Großhansdorf

Hans-Jörn Erdmann, Zulieferer für die Industrie, Schenefeld

Detlef Stallmann, Versicherungs-Vertretung, Schönkirchen

Lothar Eckerbusch, Einbauküchen, Gettorf

HFH Hamburg – Fleisch, Import Export Handelsgesellschaft mbH, Borstel-Hohenraden

Josef Johann Moch, Taxenunternehmen, Kiel

Marco Rohardt, Leasingaufträge, Kfz-Vermittlung, Kiel

stadt & land planung, forschung und beratung für raumentwicklung und kultur gmbh, Fleckeby

Christian Petry, Wedel

KKT Ingenieurkontor Kerntechnik GmbH, Preetz

Exler Lackiertechnik Vertriebs-gesellschaft mbH, Elmshorn

Volker Jahn, Esgrus

Sanitätshaus Till Schiebler e. K. Inh. Lars Knothe, Flensburg

Klaus Mroß, Schafflund

Sandra Hinz, Heide

Informationstechnologie in der Region

IT for Life GmbH | Westring 3 | 24850 Schuby
Tel.: 04621 - 9518-18 | www.itservice-sh.de



IT Service SH
Ihr Dienstleister in Schleswig-Holstein

bewährte Service-Flatrate

Kosten
Leistung

- unkompliziert & leistungsstark
- monatlicher Festpreis
- übersichtliche Kalkulation
- garantierte Reaktionszeit

Beratung
Installation
Service
Schulung
Softwarelösungen für Handwerksbetriebe



nielandt
computer-service GmbH

Kruppstraße 8 · 23560 Lübeck
Tel. 0451 491017
mail: nielandt@csn-hl.de · www.csn-hl.de

IT Service-Flatrate
Monatlicher Festpreis für Ihr Unternehmen

- ✓ monatlich fester Betrag
- ✓ einfache Kalkulation
- ✓ auf Wunsch inkl. Hardware (PC/Server/TK)
- ✓ garantierte Reaktionszeiten



FLATRATE



maris
it solutions

maris computer gmbh
flensburg • 0461 503660 • info@maris-it.de • www.maris-it.de

**Sind Ihre Daten sicher?
Was ist Datenschutz?**

Seien Sie sicher und lassen sich beraten!

Frank Berns e.K.
Westring 3
24850 Schuby
Tel.: 04621 - 9518-115
kontakt@datenschutz-xperte.de



DatenschutzXperte

www.datenschutz-xperte.de



Wo die **Windkraft** zu Hause ist

Messe Husum Wind ◀ Vom 15. bis 18. September 2015 findet unter Schirmherrschaft von Bundeswirtschaftsminister Sigmar Gabriel die Husum Wind statt. Nach einem Kompromiss mit der Messe Hamburg, die nun eine internationale Leitmesse ausrichtet, liegt der Fokus in Husum erstmals auf dem deutschsprachigen Raum.

Sowohl On- als auch Offshore-Bereich werden in vielen praxisorientierten Fachveranstaltungen behandelt. Ein weiterer Schwerpunkt ist der Diskurs über die politische Entwicklung, etwa das Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG). „Zwar ist durch die Novellierung des EEG etwas Ruhe in die Branche eingekehrt, allerdings hängt noch immer das Damoklesschwert der Ausschreibungen über uns“, sagt Peter Becker, Geschäftsführer der Messe Husum & Congress GmbH & Co. KG. Das reformierte EEG bereitet den Weg für die Umstellung des Fördersystems von politisch festgelegten Preisen hin zu wettbewerblich ausgeschriebenen Förderhöhen. Dieser Aspekt betreffe vor allem mittelständische Branchenvertreter, erklärt Becker. „Wir befürchten, dass diese Player womöglich nicht mehr mithalten können, wenn das Ausschreibungsmodell zu restriktiv ausfällt.“

Foto: HUSUM Wind/Messe Husum & Congress



Börsen

Existenzgründungsbörse

Nexxt-Change ist die bundesweite Plattform für Unternehmerinnen und Unternehmer, die vor dem Generationswechsel stehen und keinen Nachfolger in der eigenen Familie oder unter den Mitarbeitern finden. Zugleich wird Gründungsinteressierten eine Alternative zur Neugründung geboten. Ziel ist es, mithilfe der betreuenden Regionalpartner Kontakte zwischen beiden Parteien herzustellen.

www.nexxt-change.org

Weltweite Kooperationen

Mit Europas größter Datenbank an Kooperationsprofilen (über 13.000) verschafft das Enterprise Europe Network (EEN) Unternehmen Zugang zu Kooperationsangeboten und -gesuchen weltweit. Man kann nach Branchen und Technologien suchen sowie eine Länderauswahl treffen. Zu beachten ist, dass das EEN nur bei internationalen Kooperationswünschen unterstützen kann.

www.wtsh.de/een

Kooperationsbörse

Mit der Kooperationsbörse unterstützen die IHKs ihre Mitgliedsunternehmen, Kontakte zu potenziellen Partnerbetrieben in ganz Deutschland zu knüpfen. Auf diesem Wege können gerade kleine und mittlere Unternehmen Synergieeffekte nutzen und ihre Wettbewerbsfähigkeit verbessern. Die Erfassung eines Inserats erfolgt in der Börse online. Sie können alternativ den Erfassungsbogen unter www.ihk-sh.de (Dokument-Nr. 32500) verwenden.

www.ihk-kooperationsboerse.de

Recyclingbörse

Die IHK-Recyclingbörse ist ein überbetriebliches Vermittlungssystem für verwertbare Abfälle und Produktionsrückstände. Bundes- und europaweit können damit Stoffe wieder der Kreislaufwirtschaft zugeführt werden.

www.ihk-recyclingboerse.de

Bei Inseraten in IHK-Börsen gelten die Bedingungen der jeweiligen Börse.

Fast ausgebucht < Den Kompromiss mit der Messe Hamburg sieht Becker für beide Seiten ausgesprochen positiv. „Wir müssen ehrlich zugeben, dass wir mit der internationalen Leitmesse – vor allem bei der Infrastruktur – irgendwann an unsere Grenzen gestoßen sind“, sagt Becker. Der Prozess sei zwar teilweise schmerzhaft gewesen, aber von der Lösung würden beide Seiten profitieren. „Wir werden einen wunderbaren Branchentreff haben, der sich mit dem Programm der Hamburger Kollegen sehr gut ergänzt. Gemeinsam können wir jetzt auch das internationale Messeumfeld besser abdecken und weiteres Wachstum generieren. Husum kann sich besser auf seine Stärken konzentrieren.“ Dazu zählt für Becker vor allem die Authentizität des Standorts: „Husum wird traditionell mit Wind und Windkraft in Verbindung gebracht. Man kann den Wind hier erleben und spüren. Das ist etwas Besonderes und macht unsere Veranstaltung sehr glaubhaft. Außerdem ist die Stadt kleinteilig, überschaubar, fast familiär – fürs Networking ideal.“

Für die diesjährige Messe sind bereits mehr als 80 Prozent der Flächen ausgebucht. Die Veranstalter erwarten rund 20.000 Besucher. „Ich bin sehr guter Dinge, dass wir dieses Ziel erreichen werden. Die besten Ausstellungsplätze sind bereits rar. Das ist ein sehr schönes Ergebnis. Wer also noch dabei sein will, muss jetzt Gas geben“, betont Becker. <<

Autorin: Andrea Henkel
IHK-Redaktion Schleswig-Holstein
henkel@flensburg.ihk.de

Website der Husum Wind
www.husumwind.com



> ADAC-Tourismuspreis Schleswig-Holstein

Innovative Konzepte gesucht

Bereits zum dritten Mal loben die Tourismus-Agentur Schleswig-Holstein und der Tourismusverband Schleswig-Holstein unter Schirmherrschaft von Wirtschaftsminister Reinhard Meyer gemeinsam mit dem ADAC Schleswig-Holstein den ADAC-Tourismuspreis Schleswig-Holstein aus. Gesucht werden richtungsweisende Konzepte, die einen Urlaub im Norden unvergesslich machen – etwa Projekte mit Vorbildcharakter, die einen Beitrag zur Umsetzung der Tourismusstrategie Schleswig-Holstein 2025 leisten. Bewerben können sich Regionen, lokale Tourismusorganisationen, Orte und Leistungsträger mit abgeschlossenen oder laufenden Projekten und Maßnahmen. Im Rahmen der Kategorie web.tour.sh werden zudem Internetauftritte beurteilt. Der ADAC-Tourismuspreis ist mit Leistungspaketen im Gesamtwert von 30.000 Euro dotiert. Die Bewerbungsfrist endet am 30. April 2015. red <<

Weitere Infos und Bewerbung
www.sh-tourismuspreis.de



?? Rätsel der Wirtschaft

Mitarbeiter motivieren und Kunden begeistern

Der gesellschaftliche Wertewandel verändert die Erwartungen von Mitarbeitern und Kunden an Unternehmen. Das Buch zeigt, wie erfolgreiche Unternehmen diesen Wandel in ihre Unternehmenskultur aufnehmen und mitgestalten, um hochqualifizierte Mitarbeiter zu gewinnen, durch Innovation wettbewerbsfähig zu bleiben und um neue Wege im Kundendialog zu gehen. Lernen Sie von den Betrieben, die den Wandel verinnerlicht haben – von internationalen Marktführern wie Bosch und Allianz oder von Hidden Champions des Mittelstands wie Krohne oder Ernsting's family. <<



Petra Blum: Mitarbeiter motivieren und Kunden begeistern. Ein Blick hinter die Kulissen erfolgreicher Unternehmen; 1. Auflage, Haufe-Lexware, 2014; 264 Seiten, ISBN 978-3648045442, 19,90 Euro

Die *Wirtschaft* verlost 3x je ein Exemplar des Buches. Beantworten Sie einfach folgende Frage:

Wann wurde die Allianz SE gegründet?

A) 1890 B) 1911 C) 1947

Bitte senden Sie das Lösungswort mit dem Stichwort „Rätsel der Wirtschaft“ per Mail an raetsel@flensburg.ihk.de oder per Post an: **IHK Flensburg, Redaktion Wirtschaft zwischen Nord- und Ostsee, Heinrichstraße 28–34, 24937 Flensburg**. Einsendeschluss ist der **28. Februar 2015**. Die Lösung des letzten Rätsels lautete C) Ulf Kämpfer.

Teilnahmeberechtigt sind alle Personen ab 18 Jahren. Jeder Leser darf nur einmal teilnehmen. Die Gewinner werden auf dem Postweg benachrichtigt. Eine Barauszahlung der Gewinne ist nicht möglich. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Von der Teilnahme ausgeschlossen sind Mitarbeiter der IHK Schleswig-Holstein und ihre Angehörigen. Ihre Daten werden ausschließlich für die Verlosung und die Gewinnbenachrichtigung genutzt und dann vollständig gelöscht.

☑ Industrieausrüstungen

Strahlkabinen



Ölnebelfilter



RHB Industrieausrüstungen
Wedel ☎ 04103-904860 info@r-h-b.de
www.industrieausruestungen.de

Grüner & Baas



Aufbruch in südliche Galaxien

Die Energie muss endlich fließen.

Energie!“ Dieses energisch gesprochene Wort von Captain James T. Kirk genügt noch heute, um Science-Fiction-Fans überall auf der Welt vor dem Fernsehschirm zu fesseln. Ein Wort, das die Aggregate des Raumschiffs Enterprise dazu bringt, unvorstellbare Kräfte freizusetzen und die Crew mit höchster Geschwindigkeit in unbekannte Galaxien zu befördern. Theoretisch wird die Menschheit das im 23. Jahrhundert womöglich leisten können. Aus praktischer Sicht dagegen bestehen Zweifel.

Für uns scheinen ja schon die Nachbarbundesländer unerreichbar zu sein, wenn es darum geht, den an Schleswig-Holsteins Küsten gewonnenen Strom aus Windkraft in diese Gegenden zu liefern oder über ihr Gebiet zu leiten. Eine missliche Situation: Hier gibt es große Kapazitäten, noch dazu aus erneuerbaren Energien. Dort gibt es Bedarf an ebenjenem Strom – möglichst zu günstigen Preisen. Immerhin ist jetzt absehbar, wann die Energie endlich fließen soll.

Schade, dass es so lange dauert, denn die Stromtrassen von Nord nach Süd sind Flaggsschiffe der Energiewende. Die Hochspannungsleitungen sollen sauberen Strom in die Industrie- und Ballungszentren Deutschlands trans-

portieren. Zunächst sind es technische Herausforderungen, die Leitungen über oder unter der Elbe Richtung Süden zu verlegen.

Hinzu kommen die Gegner des Projekts, die ähnlich kritisch und misstrauisch sind wie die Vulkanier in der Fernsehserie Enterprise. Allerdings gelten Spock und Co. dabei als ausgesprochen rational. Daher würden sie sorgfältig abwägen zwischen – sicher nachvollziehbaren – Ängsten etwa vor Strahlung und der Notwendigkeit, die Energieversorgung langfristig zu sichern.

Fakt ist: Schleswig-Holstein beansprucht zu Recht den Titel des Windenergieexporteurs Nummer eins in Deutschland. Der „echte Norden“ will der leuchtende Stern am Energiehimmel sein. Der Wind ist da, die Anlagen sind da – nur beim Export hapert es noch. Für diese „letzte Meile“ sollten wir unsere Energien bündeln und mit Volldampf in südliche Galaxien vordringen. Oder wie die alten Griechen sagten: „Pantarrhei“ – alles fließt. Und die Energie muss auch endlich fließen. <<

Autor:
Dr. Can Özren
ist Pressesprecher der
IHK zu Lübeck
oerzen@ihk-luebeck.de



Foto: IHK

Impressum

Herausgeber: IHK Schleswig-Holstein
Redaktion: Andrea Henkel, Petra Vogt, Hilke Ohrt, Michael Legband, Peter Weltersbach, Dr. Can Özren, Klemens Vogel
 Zentral- und Schlussredaktion: Klemens Vogel (V.i.S.d.P.)
Anschrift der IHK Schleswig-Holstein: Bergstr. 2, 24103 Kiel
 Telefon: (0431) 5194-0
 Telefax: (0431) 5194-234
 E-Mail: ihk@kiel.ihk.de
 Internet: www.ihk-schleswig-holstein.de
Anschriften der Regional-Redaktionen:
IHK Flensburg: Redakteurinnen Petra Vogt (V.i.S.d.P.), Andrea Henkel
 Heinrichstr. 28–34, 24937 Flensburg
 Telefon: (0461) 806-435
 Telefax: (0461) 806-9435
 E-Mail: henkel@flensburg.ihk.de
 Redaktionsassistentin: Maren Lüttschwager
 Telefon: (0461) 806-385
 Telefax: (0461) 806-9385
 E-Mail: luettschwager@flensburg.ihk.de
IHK zu Kiel: Redakteur Michael Legband (V.i.S.d.P.)
 Bergstr. 2, 24103 Kiel
 Telefon: (0431) 5194-224
 Telefax: (0431) 5194-323
 E-Mail: legband@kiel.ihk.de
 Redaktionsassistentin: Kristina Jagszent
 Telefon: (0431) 5194-223
 Telefax: (0431) 5194-523
 E-Mail: jagszent@kiel.ihk.de
IHK zu Lübeck: Redakteur Klemens Vogel (V.i.S.d.P.)
 Fackenburg Allee 2, 23554 Lübeck
 Telefon: (0451) 6006-169
 Telefax: (0451) 6006-4169
 E-Mail: vogel@ihk-luebeck.de
 Redaktionsassistentin: Heidi Franck
 Telefon: (0451) 6006-162
 Telefax: (0451) 6006-4162
 E-Mail: franck@ihk-luebeck.de
Verlag und Anzeigenverwaltung: Max Schmidt-Römhild, Mengstr. 16, 23552 Lübeck
 Telefon: (0451) 7031-01
 Telefax: (0451) 7031-280
 E-Mail: bmueller@schmidt-roemhild.com
 Verantwortlich für den Anzeigenteil: Christiane Kermel (V.i.S.d.P.)
Verlagsvertretungen:
Lübeck: Schmöde GmbH
 Breite Straße 81, 23552 Lübeck
 Telefon: (0451) 797114
 Telefax: (0451) 792939
 E-Mail: media@schmoede.de
 Die Verlagsveröffentlichungen erscheinen außerhalb der Verantwortung der Redaktion. Verantwortlich ist der Verlag Schmidt-Römhild.
Layout: Atelier Schmidt-Römhild, Marc Schulz
 E-Mail: grafik@schmidt-roemhild.com
 Wirtschaft zwischen Nord- und Ostsee ist das Mitteilungsblatt bzw. die Zeitschrift der Industrie- und Handelskammern zu Flensburg, zu Kiel und zu Lübeck. Der Bezug der IHK-Zeitschrift erfolgt im Rahmen der grundsätzlichen Beitragspflicht als Mitglied der IHK.
 Im freien Verkauf: Einzelheft € 2,00
 Jahresabonnement € 22,00
 (€ 17,90 zzgl. € 4,10 Versand. Mit sechswöchiger Kündigungsfrist zum Jahresende kündbar)
 Erscheinungsweise: monatlich, Doppelausgabe Juli/August, Januarausgabe erscheint am 31. Dezember des Vorjahres
 Mit Namen oder Initialen gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der IHK wieder. Nachdruck nur mit Genehmigung der IHK gestattet. Keine Gewähr für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos.
 © 2015





Lassen Sie die Sonne in Ihr Unternehmen.

Sonnenenergie gehört die Zukunft. **SOLARWALTER**, der Partner für effiziente Energielösungen bei Industrie und Gewerbe, unterstützt Sie dabei, Ihr Unternehmen auf die Energiegewinnung mit einer Photovoltaikanlage umzustellen. Und damit auf mehr Wirtschaftlichkeit, Nachhaltigkeit und Unabhängigkeit.



E.ON SolarRent – Starke
Partnerschaft für Ihr
„Rund-Um-Sorglos-Paket“



Als einziger Vertriebspartner der Region bietet Ihnen **SOLARWALTER** das innovative Modell „**E.ON RENT**“ an. Damit schlagen Sie nicht nur den steigenden Strompreisen ein Schnippchen, sondern müssen sich praktisch um nichts kümmern. Dafür sind wir ja da.

LEISTUNGSSPEKTRUM

- Hochleistungsfähige Photovoltaikanlage
- Inklusive individuelle Planung, Montage, Wartung und All-Gefahren-Versicherung
- Geringe Pachtraten als Betriebsausgaben
- Flexible Laufzeit mit Verlängerungs- und Kaufoption
- Unentgeltliche Übernahme nach 20 Jahren Laufzeit

Nehmen Sie Ihre Stromversorgung in die eigene Hand und machen Sie Ihr Unternehmen ökologischer. Wir sind an Ihrer Seite.



LIEFERPREISE OHNE MONTAGE

SCHREIBTISCH, verstellbar,
ca. 160x80 cm, 68-82 cm hoch

299.-

ROLLCONTAINER, „Materialauszug und
3 Schubkästen“ ca. 43x58 cm, 54 cm hoch

219.-

BESTE GESCHÄFTSBEDINGUNGEN



TECHNO – DAS PROFESSIONELLE BÜROMÖBELPROGRAMM
Für private und gewerbliche Büros in vielen verschiedenen Ausführungen.

**WIR SIND IHR ANSPRECHPARTNER FÜR
PROFESSIONELLE BÜROEINRICHTUNG!**
Rufen Sie uns an: 04551-50 624

**MÖBEL
KRAFT** 